

**Gelehrtigt**  
nachm. 10 Uhr  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 1.00 M.  
vierteljährlich 3.00 M.  
semestral 6.00 M.  
jährlich 12.00 M.  
Zurück bis zum  
1.00 M. inkl. Postgebühren.

**„Die Neue Welt“**  
(Wochenschrift)  
durch die Post nicht bestellbar.  
Kostet monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Stapellager Nr. 1047.  
Erlanger-Abteilung:  
Volkshaus Halle/Saale.

# Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Part. 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. • Redaktion: Part. 42/43. Sprechstunde werktags 1/12—1/1 Uhr mittags.

**Inferationsgebühr**  
betragt für die 6 spaltenweise  
Zeilen eines jeden Num.  
50 Pfennig.  
Für ausserhalbige Anzeigen  
80 Pfennig.  
Im rekognoskations Gatte  
koppelt die Seite 75 Pfennig.

**Inserate**  
für die halbe Nummer  
nach dem Platz der An-  
zeige halbiert werden der  
Expedition aufgegeben  
sein.

Eingetragen in die  
Postzeitungsliste.

## Aufbruch oder Wahlmache?

In einer Extraausgabe schreibt der Vorwärts:  
Die Sozialdemokraten glauben sich wieder einmal schwingeln zu können. Nach der „Revolution“ in Moskau haben sie jetzt den „Aufbruch“ auf dem Weg. „Revolution“ und „Aufbruch“ ist es ja, was ihnen so bitter tut! Mit den blutdürstigen Schauerärzten von der aufrührerischen, Strafenkavalle angeleiteten Sozialdemokratie glauben sie die Wähler zu fesseln, glauben sie die politisch noch wenig Aufgeklärten der Sozialdemokratie absperrigen zu können!

Die Lage der Reaktion war ja geradezu verzweifelt. Die brutale Steuererhöhung durch die „Finanzreform“ und die freche Selbstverherrlichung durch die verurteilten Wahlkreistage hatten dem Hof den Boden ausgefüllt. Jede neue Reichstagsnachwahl brachte eine schmerzliche Niederlage der Reaktion, einen glänzenden Triumph der Sozialdemokratie. Vergessen werden sich die Sozialdemokraten im Lager des Agrarierturns und der Industrie den Kopf um die Wahlparole, mit der sie die Reichstagsnachwahlen des nächsten Jahres befehlen könnten. Galt es doch, den schwarz-blauen Hof und die Nationalliberalen in ein Gefährt zu bringen, galt es doch, das gesamte Bürgerturn zu einer Koalition gegen das arbeitende Volk.

Die Sozialdemokratie, zusammenzuschweigen. Aber es galt noch mehr, es galt auch das Kleinbürgerturn, auch die breiten Massen der Indifferenten vor der Sozialdemokratie mit Furcht und Ehrfurcht zu erfüllen.

Da kam die Polizeifachschicht in Moskau dem Sozialdemokraten-Kingel mit gewaltigen Kräfte. Man brauchte nur die Organe einer halbwegs modernen und die mehrjährige Sprechendeherrschaft der Polizei in einem „Kaufhaus der Sozialdemokratie“ nutzlos zu machen, um im Lande beunruhigen zu können.

**Sozialistischer**  
arbeiten zu können! Und wenn schon fast die ganze bürgerliche Presse ihren Feind in der freudigen Märchen anstiftete, so verbreitete die Sozialdemokraten und Antisemiten der Provinz vollends die abenteurerlichen Revolutionärnarrheiten und die schamlosesten Verleumdungen der organisierten Arbeiterschaft. Der Vorwärts entlarvte schonungslos den frechen Schwindel der Sozialdemokraten. Aber die Sozialdemokraten setzten ihren Verleumdungsfeldzug unermüdet fort. Ja, sie beschuldigten sogar Regierung und Polizei, nicht stark genug vorgegangen zu sein! Sie forderten, daß mit Waffengewalt vorgegangen werde, sie schrien nach

**Ausweichungen gegen die Sozialdemokratie!**  
Der berüchtigte Junker von Oldenburg verlangte in künftigen Fällen einen „energischen Stoß“, er empfahl das struppellose Dreieckschlagen und Dreieckschlagen der Regierung als „Programm der deutschen Zukunft“.

Und das Organ der Regierung, die offiziöse Nordd. Allg. Zeitung, erklärte einige Tage darauf feierlich, daß die Regierung die Sozialdemokraten des Junkers von Oldenburg beherrschend beuge, daß die Reichstagswahl in Weimar ein solches Entschließen, den rückwärtslenkenden Kampf gegen die Sozialdemokratie zum wesentlichen Inhalt seiner Wahlparole zu machen!

Ein großes Ketteltreiben gegen die Sozialdemokratie, ein Verleumdungsfeldzug gegen die Arbeiterorganisationen, das ist es also, was dem Sozialdemokratenfeldzug zugrunde liegt, was ihre Verleumdungskampagne bedeckt!

Die Situation ist ganz die gleiche wie im Attentatsjahr 1878!

Wie bis am 2. damals mit dem Attentatsverbrechen arbeitete, um die Bourgeoisie gegen das Proletariat aufzuregen, um seine Organisationen, seine Presse durch

**Ausnahmsregeln**

zu vernichten, so möchte man jetzt durch einen Revolutionsstreich das Bürgerturn zu Gewalttätigkeiten gegen die moderne Arbeiterbewegung aufspornen!

Da kommen unseren Sozialdemokraten die Vorgänge am Webbing wie gerufen. Wiederum leitet der offiziöse Polizeibericht das langauslästliche an Entstellungen und Leberstößen!

Wiederum wird das Bild einer wahren Strafenkavalle entworfen! Wiederum wird von einem „Steinhage“, von „Schüssen aus dem Publikum“, von einem „Bombardement aus den Fenstern“ und anderen schauerlichen Attentaten auf die Schutzmannschaft geredet! Dabei muß diesmal selbst das Berliner Tageblatt feststellen, daß selbst nach dem Urteil von beteiligten Schulmännern und Wachtmännern von einer „Revolte“ gar keine Rede sein könne, sondern nur von „Ausfährungen halbunwürdiger Nothwehr“.

Aber das Berliner Tageblatt steht mit dieser Darstellung ziemlich allein. Nicht nur die gesamte Sozialdemokratenpresse, sondern auch der „unparteiische“ Sozialdemokratenführer, besonders in der Umschaltung blutiger Zusammenstöße. Es soll ja in der Sozialdemokratie abermals Agitationsmaterial geliefert werden, um im Lande draußen die verurteilten Sozialistenscheuche mit Schindeln fortzujagen zu können.

Es fehlt nur noch zur Krönung des Ganzen ein schäufelndes Blutbad nach dem Herzen des Janusquaders, der „energische Stoß“.

Aber der Sozial-Anzeiger weiß wenigstens schon über Vorbereitungen zu einem solchen Vorfall zu berichten. Wie er mittelteil, wurde auf einer Konferenz im Polizeipräsidium beschloffen, bei einem „Angriff“ auf die Schutzmannschaft mit einem

**Saldenfeuer**  
aus den Polizeiarabinnen zu antworten!

Die je 80 Mann starken Polizeipatrouillen sollen in der Weise feigen, daß alle dreißig Mann sich auf einen Kommando platz auf den Boden legen und zuerst jeder dritte Mann einen Schuß abgibt, insgesamt sollen also zunächst zehn Schüsse abgefeuert werden, die nach dem Weinen der Ergabenden zu richten sind. Sollte das nicht helfen, so sollen sofort vierzig weitere Schüsse abgegeben werden und nach einigen Stunden die ganze Abteilung eine Salve abgeben. Habe auch die keine Wirkung, so sollen andere mit Karabinern ausgerüstete Abteilungen zusammengezogen und ein Schnellfeuer auf die Menge eröffnet werden.

Und solche Maßnahmen sind angeblich vorgehoben, trotzdem bis jetzt kein einziger Schutzmann ernstlich verletzt worden ist.

Aber man möchte ja zu gern etwas infanzieren, das wie die ich einer Strafenkavalle aber Skotte ähnlich sieht! Man braucht so etwas, um die Massen in den kleinen Städten und auf dem Lande gegen die Sozialdemokratie einzunehmen, um wieder

**Ankstücken**  
aufstehen zu bringen!  
Arbeiter! Parteigenossen! Angesichts dieser Situation ist es eure Pflicht, die verbrecherischen Pläne unseres Sozialdemokraten zum durchkreuzen!

Der Vorwärts hat es während der traurigen Vorkommnisse in Moskau wahrlich nicht an der schärfsten Kritik der polizeilichen Provokationen fehlen lassen und — als einzige Berliner Tageszeitung! — die Rechte der Bürger mit allem Nachdruck wahrgenommen.

Der Vorwärts wird auch künftig mit unbeeinträchtiger Energie die Rechte des Proletariats verteidigen. Aber angesichts der tödlichen Sozialdemokratenpläne können wir allen Arbeitern und Parteiangehörigen nur immer wieder dringlichst einschärfen, sich durch nichts provozieren zu lassen!

Daß die organisierte Arbeiterschaft mit dem Gesellen am Webbing so wenig zu tun hat wie in Moskau, brauchen wir nicht zu wiederholen! Sie ist nicht einmal verantwortlich für die Aufreufe zum Vorfahrt über die Firma Worgentern, die die Anlag zu den Anstimmungen gegeben hat. Der Verband der Fleischer erklärt uns ausdrücklich, daß die zum Vorfahrt aufzufordern Flugblätter nicht von ihm, sondern lediglich von den an dem Streik beteiligten Gesellschaften ausgegangen sind!

Aber der Nachweis, daß die politische und gewerkschaftliche Organisation des Proletariats keinerlei Verantwortung trägt für etwaige Ausschreitungen Einzelner, genügt nicht der arglistigen Lästerei der Sozialdemokraten gegenüber! Es ist die Pflicht der Massenbewussten Arbeiterschaft, dafür zu sorgen, daß unseren Sozialdemokraten möglichst jede Gelegenheit zu den heftigsten Strafenkavalle genommen wird.

Wie zurzeit der Attentatsverbrechen und des Schandgesetzes muß es heißen: „Die Polizei will schützen. Laßt Euch nicht provozieren!“

Kein Arbeiter, keine Arbeiterfrau beteilige sich an Reueverbrechen einer Anstimmung! Und jeder Parteigenosse, jede Parteigenossin suche die Indifferenten zu veranlassen, sich gleichfalls von der Strafenkavalle zu halten!

Arbeiter! Parteigenossen! Macht die Wahlparole des Sozialdemokraten zum Ziel! Die Wahlparole des Sozialdemokraten zum Ziel! Die Wahlparole des Sozialdemokraten zum Ziel! Die Wahlparole des Sozialdemokraten zum Ziel!

Laßt die Polizei mit ihren Karabinern und scharfen Patronen getroßt demonstrieren! Die Arbeiterschaft hat ihr Pulver trocken für die Schlichte mit giftigen Waffen, für die Abrechnung bei den Reichstagswahlen!

Alle halbwegs wahrheitsliebenden Männer Berlins, alle, die kein Interesse an der politischen Ausschaltung der tagelangen Vorgänge haben, erklären Scherz Revolutionärsberichte für erdunken und eitel.

Das Berliner Tageblatt schreibt:  
Die Bewohner des Webbingviertels waren gestern morgen nicht wenig überrascht, als man ihnen Schwarz auf weiß mitteilte, in der Weindendörfer Straße und in der Scherkerstraße hätten sich Laufende von „Ergabenden“ am Abend bis in die tiefe Nacht hinein mit der Polizei herumgeschlagen. . . . Bewohner der genannten Straßen und mehrere Polizeiwachtmänner und Schutzleute, die bei dem angeblichen „Aufbruch“ in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag zugegen waren, sollen übereinstimmend berichten, daß Ausschreitungen halbwillkürlicher Nothwehr, die besonders in den Nächten zum Sonnabend ihr Wesen zu treiben pflegen, zu einer staatsgefährlichen Revolte aufgeführt worden sind.

Die demokratische Volkszeitung:  
„Die Ausschreitungen am Webbing“, unter dieser blut-

rünstigen Ueberschrift in möglichst großer Aufmachung verbreitet ein hiesiges konservativ-agrarisches Blatt Nachrichten über blutige Kämpfe, die in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im Norden Berlins stattgefunden hätten. Vor „schweren Strafenkavalle“ . . . kann nach den Aussagen glaubwürdiger Augenzeugen nicht die Rede sein.

Die Welt am Montag:  
Durch die tendenziöse Sensationsmache des Sozialanweigers, in dessen Redaktion der bereits geübte gewürzte Bericht einer Polizeikorrespondenz in der Sonnabendnacht eine wahrhaft beängstigende Revolutionsromantik zur Blüte brachte, ist Berlin am gestrigen Morgen in eine Aufregung versetzt worden, die in keinem Verhältnis zu der Bedeutung der tatsächlichen Vorgänge steht. Es scheint, daß man von gewisser Seite gern auf Dinge aus ist, die sich zu Revolution fruchtbar machen lassen. . . .

Die Zeit am Montag:  
Der Sozialanweiger scheint sich neuerdings zur Aufgabe gemacht zu haben, der Reaktion brauchbares Material zur Begründung von Ausnahmezustand und ähnlichen volkseigenen Maßnahmen zu liefern. . . . Auf dieses liebedienliche Weibchen des Sozialanweigers ist es auch zurückzuführen, daß er über die Vorgänge vom Sonnabend eine Darstellung veröffentlicht, deren Verlogenheit mit Händen zu greifen ist.

## Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 1. November 1910.

### Die neue Militär-Vorlage.

Mit der kommenden Militärvorlage scheint es doch eine ganz eigene Bewandnis zu haben. Während vorige Woche in den der Regierung nachstehenden Wäutern zu lesen war, daß die Militärvorlage nur das allernotwendigste beanprucht, daß insbesondere zur Erfüllung der Ansprüche neuer Steuern nicht notwendig sein, bringt jetzt der Sozialanweiger eine amtliche Meldung folgenden Inhalts:

„Die Militärvorlage ist, wie wir entgegen anders lautenden Meldungen an maßgebender Stelle erfahren, noch nicht an den Bundesrat gelangt. Auch ist es unrichtig, daß einigen Bundesratsmitgliedern bereits Einzelheiten über die militärischen Forderungen zugegangen sein sollen.“

Das würde sich ungefähr mit dem detto, was in der sozialdemokratischen Presse seit Monaten vertreten worden ist. Tatsächlich geht nach unseren Informationen die Militärvorlage weit über den Rahmen dessen hinaus, was von der governmentalen Presse in den letzten Wochen behauptet worden ist. Offenichtlich wollte man die Mehrheit des Volkes beruhigen und gleichzeitig sondieren, auf welche Stimmung die Militärvorlage zu rechnen habe. Wir halten auch jetzt noch daran fest, daß neue Forderungen gestellt worden im Umfang eines ganzen Armeekorps, und daran würde auch der Umstand nichts ändern, daß die Anforderungen angeblich auf 5 Jahre verteilt werden sollen. Es ist auch ganz klar, daß solche Truppenmengen nicht im Sandumdrehen aufgestellt werden können, sondern daß die Aufstellung nur nach und nach erfolgen kann. Eine große Militärvorlage dürfte aber vor den Wahlen kaum eine Mehrheit im Reichstag finden und deshalb gewinnt es in vermehrtem Maße den Anschein, als ob die Militärvorlage zum Anlaß einer Reichstagsauflösung benutzt werden soll. Sicher ist mindestens soviel, daß in den maßgebenden Kreisen Intimmigkeiten über die Militärvorlage bestehen; denn wenn diese Vorlage jetzt dem Bundesrat noch nicht zugegangen ist, dann erscheint es doch sehr fraglich, ob sie gleichzeitig mit dem Etat dem Reichstag unterbreitet werden kann. Auf alle Fälle tut man gut, aus Anlaß der Militärvorlage mit unvorhergesehenen Ueberschätzungen zu rechnen.

### Die Regierung als konservativer Wahlhelfer.

Der Separatteil der Nordd. Allg. Zeitung gegen den Sanfandub wird gegenwärtig der unter konservativem Einfluß stehenden Presse in Ostelbien als Flugblatt beigelegt. Die Ueberschrift lautet: Die Regierung gegen den Sanfandub. In dem Flugblatt, wird darauf hingewiesen, daß der Regierung die Agitationsweise des Sanfandubes zu hant geworden sei. Der Sanfandub wird auf eine Linie gestellt mit den „staatsfeindlichen“ Parteien und die Sanfandub, Gewerbetreibenden und Kaufleute werden aufgeföhrt, sich angesichts dessen den rechtsstehenden Parteien anzuschließen. Das Flugblatt liegt auch den amtlichen Kreisblättern bei, die bekanntlich öftlig unter dem Einfluß der Landräte stehen, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß man es hier mit dem Beginn einer amtlichen Wahlbeeinflussung großen Stils zu tun hat.

Die Bergherren gegen direkte Staatssteuern.

Die Reichsstadt der mit dem Junkertum verbündeten... Die Bergherren gegen direkte Staatssteuern. Die Reichsstadt der mit dem Junkertum verbündeten...

Die Bergherren gegen direkte Staatssteuern.

Die Reichsstadt der mit dem Junkertum verbündeten... Die Bergherren gegen direkte Staatssteuern. Die Reichsstadt der mit dem Junkertum verbündeten...

Deutsches Reich.

Die Liberalen geben sich alle Mühe, die... Deutsches Reich. Die Liberalen geben sich alle Mühe, die...

Den Junkern bangt vor der Vergeltung.

Der Bund der Landwirte zittert um seine Position in... Den Junkern bangt vor der Vergeltung. Der Bund der Landwirte zittert um seine Position in...

Hofgeschichten.

Der König von Sachsen hat neulich dem Großherzog... Hofgeschichten. Der König von Sachsen hat neulich dem Großherzog...

Wohltätiger Gerichtsverfall.

Die Gerichtsentscheidung über die Vermehrung der Wohltätiger ist jetzt... Wohltätiger Gerichtsverfall. Die Gerichtsentscheidung über die Vermehrung der Wohltätiger ist jetzt...

Echt national und staatsverbalend.

In Robert und Gemeinheit ist die konervative... Echt national und staatsverbalend. In Robert und Gemeinheit ist die konervative...

Polen-Einwanderung.

Wie den Elbinger A. Nachr. gemeldet wird, ist... Polen-Einwanderung. Wie den Elbinger A. Nachr. gemeldet wird, ist...

Mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Dieser Ausdruck des Grinders der christlichen Religion illustriert... Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Dieser Ausdruck des Grinders der christlichen Religion illustriert...

Kraft.

Roman von Fritz Rautshner.

Offenbork war heute ungewöhnlich galant gegen die... Kraft. Offenbork war heute ungewöhnlich galant gegen die...

Wohltätiger Gerichtsverfall.

Die Gerichtsentscheidung über die Vermehrung der... Wohltätiger Gerichtsverfall. Die Gerichtsentscheidung über die Vermehrung der...

Mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Dieser Ausdruck des Grinders der christlichen Religion... Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Dieser Ausdruck des Grinders der christlichen Religion...

Kraft.

Roman von Fritz Rautshner.

Offenbork war heute ungewöhnlich galant gegen die... Kraft. Offenbork war heute ungewöhnlich galant gegen die...

Wohltätiger Gerichtsverfall.

Die Gerichtsentscheidung über die Vermehrung der... Wohltätiger Gerichtsverfall. Die Gerichtsentscheidung über die Vermehrung der...

Mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Dieser Ausdruck des Grinders der christlichen Religion... Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Dieser Ausdruck des Grinders der christlichen Religion...



Wenn in der Zentrumsfrage oft darüber geklagt wurde, daß die Mitglieder der Zentrumsbewegung noch so wenig Boden unter der Fahne gewonnen haben. Die ultramontane Partei sucht ihre angebliche Mittelstandsfrömmigkeit dadurch zu beweisen, daß sie Erdölrefiningwerken für den Konsumverein propagiert. Sie scheint aber nichts dagegen einzuwenden zu haben, wenn gut bezahlte Westliche flotte Handelsgeschäfte treiben.

**Verteilung guter Jugendchriften an die Volksschüler auf Staatskosten in Hamburg.** Die Hamburger Bürgerschaft beschloß im Dezember v. J. nach einer mehrere Sitzungen füllenden Debatte über die Bekämpfung der Schulliteratur auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion allen Volksschülern mindestens einmal während der Schulzeit auf Kosten des Staates gute Jugendchriften als Geschenk zu überweisen. Der Senat wurde um seine Zustimmung ersucht. Daraufhin beantragte der Senat jetzt die Bewilligung von 7280 Mark für Anschaffung von Büchern. Für 2280 Mark sollen 38 000 Hefte der von den deutschen Jugendchriftenausstiftern herausgegebenen deutschen Jugendbücherei gekauft und den Schülern und Schülerinnen der drei oberen Klassen der Hamburger Volks- und Landschulen und Gemein- und Fortbildungsschulen zu Eigentum überwiehen werden, und für 5000 Mark sollen weitere gute Jugendchriften erworben und an alle Jünger der Volks- und Landschulen zum Eigentum überwiehen werden. Dieser Betrag von 5000 Mark soll vorläufig in jedes Budget der drei nächsten Jahre eingestellt werden. — Die Bürgerschaft stimmte diesen Anträgen, nachdem ein Versuch der Wälder, die Jugendbücherei der Jugendchriftenausstifter auszuscheiden, abgelehnt war, einhellig zu.

### England.

#### Eine Hele für den Weltfrieden

hielt am Freitag der englische Staatssekretär Grey in Darlington. Grey sagte u. a.: Die Hauptverrichtungen des gegenwärtigen Parlamentes werden sich hauptsächlich nicht um Fragen der auswärtigen Politik, sondern um solche des sozialen Fortschritts drehen. Die Völker seien mehr voneinander abhängig geworden, und er sehe weder einen Grund zum Kriege, noch mache er sich auf einen solchen gefaßt. Die große Mehrheit der Menschen wünsche den Frieden.

### Portugal.

#### Franco wieder freigelassen.

Der verhaftete portugiesische Exilstrafe Franco wurde, wie aus Lissabon gemeldet wird, bereits wieder gegen eine Bürgschaft von einer Million Frank auf freien Fuß gesetzt. Die geforderte Kaution in dieser Höhe konnte Franco, dessen außerordentlich reichlich bekannt ist, ohne Umstände deponieren. Vielleicht sieht er es vor, den Staub Portugals von seinen Pantoffeln zu schütteln und folgt Manuel ins Exil.

### Spanien.

#### Eine republikanische Kundgebung.

Die Republikaner hielten am Sonntag in San Sebastian eine Versammlung ab, an der mehr als 10 000 Personen teilnahmen. Als erster Redner sprach der bekannte republikanische

**Deputierte Ferrer y, welcher erklärte, daß sich die Republikaner mit einer langsamen Trennung der Kirche vom Staate nicht zufrieden geben würden, sondern eine sofortige reinliche Scheidung verlangten. Sie forderten dabei keinen Umsturz unter Blutvergießen an, allein wenn sich in den lehensartigen Stützern Bomben und andere Verwundungen vorfinden sollten, so würden sie sicher eine Anzahl von Rutenstrichen über die Köpfe bringen lassen. Der Republikaner Soriano wendete sich in leidenschaftlichen Ausdrücken gegen jegliche Kolonialpolitik der Regierung und erklärte, wenn es Spanien noch einmal wagen sollte, einen Feldzug in überseeischen Ländern zu unternehmen, so würde sich das gesamte spanische Völkervariat dagegen erheben.**

### Frankreich.

#### Veränderungen im Ministerratum beland.

Die schon mehrfach gemeldeten Gerüchte von Unstimmigkeit im Kabinett beland scheinen jetzt größere Form angenommen. Einigen seiner Ministertugenden beginnt der Minister Freund unheimlich zu werden und sie wollen ihre Posten niederlegen. Die Veränderungen werden, wie das Echo de Paris bestimmt behauptet, wahrscheinlich schon am nächsten Mittwoch erfolgen, wo ein Ministerrat stattfinden wird. Als ganz sicher gilt der Rücktritt Vivianis, als dessen Nachfolger bereits der radikale Deputierte Buch, der Berichterstatter des Arbeiterpensionsgesetzes war, ernannt sein soll.

### Perlien.

#### England landet Truppen!

Englische Blätter berichten aus Buschir: Infolge eines angeblichen Einfalls von dreitausend Mann, die rebellischen Stämmen angehören, hat der britische Kreuzer Fog in der Hafenstadt Zingen am Persischen Golf zum Schutze britischer Staatsangehöriger und anderer Europäer am letzten Donnerstag hundert Mann gelandet. Die Eindringlinge besahnten angedrungen, den Hafen zu verlassen und die dortigen Behörden sind, wie es in der englischen Depesche heißt, nicht stark genug, den Überfall auszumachen.

Dieser „Einfall“ scheint den Engländern gar nicht so unangenehm gekommen zu sein — haben sie doch dadurch einen Vorwand für ihre Truppenlandung erhalten. — Die persische Regierung hat denn auch sofort an den englischen Gesandten eine Note gerichtet, in welcher die unangenehme Zurückziehung der 100 Matrosen — nach dem ersten Bericht sollten's nur 100 sein — geherbert wird, die der englische Kreuzer Fog vor einigen Tagen in Zingen gelandet hat, um die Stadt gegen die von einem Häupter der Umgebungen angeführten Anarchisten zu schützen. Der englische Gesandte erwiderte, die Gewaltmacht würde zurückgezogen werden, sobald es die Umstände gestatten würden. —

### Uruguay.

#### Die „Revolution“

soll jetzt das ganze Land ergreifen haben. Alle Telefon-, Telegraphen- und Eisenbahnhilfen sind abgebrochen. Die Landbewohner suchen Schutz in der Stadt. Die Anarchisten drängen sich jetzt auf die Hauptstadt zu. Gerücheweise verlautet, daß die Revolutionäre in verchiedenen kleinen Gefechten von den Regierungstruppen geschlagen wurden. —

wurden. Eine offizielle Bestätigung dieser Meldungen ist bisher noch nicht eingetroffen.

### Aus der Partei.

**Reichstagsdebattur.** Am 9. babilichen Reichstagswahlkreise fand Sonntag die Aufführung des sozialdemokratischen Reichstagslandboten statt. Die Konferenz, die überaus geläufige besticht war, wurde in Durlach bei Karlsruhe abgehalten. Vorgesprochen waren zwei Kandidaten, der Parteisekretär Trinks und der Vorsitzende des Metallarbeiter-Berandes Schäfers. Stuttgart. Nach längerer, zum Teil heftiger Debatte wurde Genosse Trinks mit 77 gegen 21 Stimmen, die Schilde erhielt, als Nachfolger Eichhorns gewählt.

### Allerlei.

#### Aus der besten der Besten.

In Berlin verurteilte die öffentliche Kaufmannsvereine Emilie Schlichte, mit ihrem 23jährigen Sohn und ihrer 23 Jahre alten Tochter durch Einmischen von Leuchtgas in den Tod zu gehen. Seit sechs Wochen war der junge Wälder, der Erntehar seiner Mutter, schwer erkrankt; er konnte infolgedessen nicht mehr verdienen. Da in den letzten Tagen auch die Tochter, die erkrankte und arbeitsunfähig ist, zu kranken begann, herrschte in der familie Not und Leid. Die drei Lebensmüden wurden nach dem Krankenhaus überführt.

#### Russische Wirtschaft.

In Petersburg herrscht große Erregung in der Bevölkerung, denn man fürchtet den Ausbruch der Pest. Die Gefahr ist durch die ungläubliche Fahrlässigkeit des finnischen Arztes Willenbrandt heraufbeschworen worden, der einige Glasbüchsen mit Pestbakterien verloren hat. Eine Bäuerin fand die Büchsen und zeigte sie einem Fleischer und einem Hausarzt. Neugierig betasteten alle drei die Präparate. Ehe noch entdeckt wurde, in welche Gefahr sie sich begeben hatten, kamen die Kinder natürlich mit vielen Bakterien in Verbindung. Jetzt sind alle Beteiligten unter strenger Quarantäne. Es ist aber immens möglich, daß doch noch der eine oder andere Bakterienträger, ohne es selbst zu wissen, frei herumläuft.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Parteinachrichten Paul Hennig, für Ausland, Generalkorrespondenz, Feuilleton und Vermischtes Karl Bod, Lokales Otto Niebuhr, Provinziales und Berammlungsberichte Gottl. Kasper, sämtlich in Halle.

Überall zu haben. No 34 31/2. **Echte Salem-Aleikum** Cigaretten. Ein Hochgenuss! Preise: 3 4 5 6 8 10 Pf. d. St.

# Wohlfeiles Angebot! Handarbeiten. Wohlfeiles Angebot!

<b>Küchenhandtücher</b> 75 Pf. grau u. weiss, Kreuz- u. Sälslich, m. eingew. Bordüre, rot u. blau 1.10/95	<b>Parade-Handtücher</b> 95 Pf. mit Einsatz u. Spitze, Kreuz- und Sälslich 1.10	<b>Kissen m. Rückwand</b> 95 Pf. gezeichnet a. Russisch-Leinen, fertig genäht	<b>Fenster-Mäntel</b> 4 75 Pf. in Fries u. Seal, moderne Zeichnungen von 4 an.	<b>Schlafdecken</b> 9 00 Pf. in Fries u. Seal, moderne Zeichnungen, 2 Meter lang von 9 an.
--	--	--	---	---

## Letzte Neuheit!

### Genre-Vergissmeinnicht

gezeichnet auf grobem, weissen Leinen mit Languetto.

- Decke, rund, 65 cm Durchmesser . . . . . 2 00
- Decke, viereckig, 65/65 cm . . . . . 2 00
- Kissen mit Rückwand, . . . . . 1 65
- Läufer, 40/140 cm . . . . . 2 50
- Ueberhandtuch, für Schlafzimmer . . . . . 2 15
- Nachttischdecken, Stück . . . . . 55 J
- Tabletdecken, in 3 verschied. Größen 65, 50, 38 . . . . . 3 8 J
- Wandschoner . . . . . 2 50
- Kaffeemützen . . . . . 1 35

**Arbeits-Ständer**

weiss lackiert mit Beutel aus modernen geblühten Stoffen 1 95  
ohne Beutel 2.25 3 00 2.25 1 35

**Arbeit „Kelim“**

leicht ausfuhrbar, für jede Einrichtung passend, in antiken Farben, für Büfett, Serriertisch, Schlafdecken, Teppiche, Stuhlborten, Kissen usw.

**Deckenwolle**

zum Häkeln von Schlaf- und Reise-Decken in allen modernen Farben. Anleitung gratis.

**Arbeit „Smyrna“**

Anleitung gratis, besonders passend für Teppiche, Kissen, Läufer usw.

**Hervorragende Neuheiten**

in Roma-, Sadowa- und Aurora-Tüllen zum Besticken. Leichte Arbeit, entzückende Muster, sowie Neuheiten, vorgezeichnet angefangen, fertig und die dazu gehörigen Materialien, sehr preiswert.

**Arbeit „Täbris“**

leichte Arbeit, passend für Kissen, Decken, Wanddekorationen usw.

## Küchen-Garnitur.

Garnitur: **Ruth** Satin Augusta, reich garniert, Still- und Kreuz-Stich.

- Besen-Handtuch . . . . . 1 95
- Ueberhandtuch . . . . . 1 15
- Küchen-Tischdecke . . . . . 1 00
- Wandschoner . . . . . 85 J
- Leitungsschoner . . . . . 62 J
- Lampenputztasche . . . . . 70 J
- Topflappentasche . . . . . 58 J
- Brotbeutel . . . . . 42 J
- Frühstückbeutel . . . . . 42 J

**Materialien**

in denkbar grösster Auswahl, zu allerbilligsten Preisen.

## Herren-Westen

neue aparte Muster 7.25 bis 2 45

Hamburger Engros-Lager Leopold

## Bast-Stickereien

für Veranda-, Garten- und Herren-Zimmer in echt orientalischen Farben.

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60-61.

# Konserven,

nur allerfeinstes  
erstklassiges Fabrikat,

im früher **Oscar Klose'schen Laden, Gr. Ulrichstrasse 55.**

Stangenspargel febr stark	2 1/2 Pfd. 1 Pfd.	166 89
Stangenspargel stark		155 84
Stangenspargel mittel		141 77
Stangenspargel		132 72
Brechspargel mit Kopf, stark		127 71
Brechspargel mittelstark		118 66
Brechspargel mittel I		— 60
Brechspargel mittel II		96 —
Brechspargel		87 48
Brechspargel stark, ohne Kopf		78 46
Braunkohl	4 Pfd.-Dose	38 Pf.

**Marmelade nach engl. Art.**

Erdbeeren	Glas	59 Pf.
Himbeeren	Glas	59 Pf.
Aprikosen	Glas	59 Pf.
Pflaumen	Glas	43 Pf.
Englische Sauce	Flasche	67 Pf.
Russische Sardinen	Dose	92 Pf.
Russische Sardinen	Glas	23 Pf.
Anchovis	Glas	23 Pf.
Pumpernickel feinst	Stück	13 Pf.

Kaiserschoten extra fein	2 1/2 Pfd. 1 Pfd.	117 65
Junge Erbsen febr fein		102 56
Junge Erbsen feine		82 47
Junge Erbsen feine II		66 39
Junge Erbsen mittel		51 31
Junge Erbsen		41 26
Gemüse-Erbsen		36 24
Gem. Gemüse febr fein		108 58
Gem. Gemüse fein		96 54
Gem. Gemüse mittel		68 41
Gem. Gemüse		49 31

**Wurstwaren.**

Braunsch. Mettwurst	Pfund	105 Pf.
Braunsch. Leberwurst	Pfund	68 Pf.
Westfäl. Knaackwurst	Pfund	98 Pf.
Westfäl. Schinken	Pfund	128 Pf.
Braunsch. Schlackwurst	Pfund	138 Pf.
Halberstädter Würstchen	3 1/2 Pfd. 2 Pfd. 1 Pfd.	40 Pf.
	Dose mit 5 Paar	68 Pf.
	Dose mit 10 Paar	132 Pf.
	Dose mit 30 Paar	358 Pf.

Aprikosen	2 Pfd. 1 Pfd.	89 51
Erdbeeren		103 59
Kirschen		64 39
Pfirsiche		116 64
Mirabellen		66 36
Reineclauden		76 44
Melange I		76 44
Pflaumen		44 27
Kohlrabi	4 Pfd.-Dose	48 Pf.
Kohlrabi	1 Pfd.-Dose	12 Pf.
Leipziger Allerlei gem. Gemüse	1 Pfd.	22 Pf.

**Fischkonserven.**

Oelsardinen	Dose (10 Stücker)	48 Pf.
Bismarckheringe	Dose	46 Pf.
Bratheringe	Dose	47 Pf.
Hering in Gelee	Dose	42 Pf.
Anchovis-Paste	große Tube	44 Pf.
Sardellenbutter	große Tube	44 Pf.
Hummer, Extra-Qualität		4 2/3
Mayonnaise	Glas	65 u. 41 Pf.

Echt Berliner Getreide-Kümmel Flasche 1.28.

ff. Samos Flasche 62 Pf.

**Vogelbauer.**  
Viele neue geschmackvolle Muster.



**C. F. Ritter,**  
G. m. b. H.  
Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**persil**

Wäst Spitzen, Gardinen, Batist, Waschseide, o o o Stickereien etc., überhaupt o o o

**alle zarten Stoffe beim Waschen**  
wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Ausschliessliche Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, o o o auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten o o o

**Henkels Bleich-Soda**



**Eine ganze Armee**  
Kinder ist grobherogen mit Karl Koch's „Nähr-Zwieback“ denn derselbe ist sehr wohl schmeckend, enthält höchsten Nährwert, befördert Verdauung, stärkt den Ansehen, verbindet die Kinderkrankheiten als: Rhachitis, Skrophulose etc. da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint.

Sie haben in Läden u. Bäckereien 10, 20, 30 u. 60 Pfd. in den Apotheken, Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen und in den durch Blätter kenntlichen Verkaufsstellen.

**Kartoffeln,**  
unverleert, zu Speise- u. Futterzwecken, gut mehlig fodernd, Wittmoch eintröpfend, ohne u. R. Gödicke, Wartstr. 24, Bernau 2802.

**Emalle - Maschinentöpfe**  
zu extra billigen Preisen.  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90.

**Kartoffeln,**  
H. Zähringer Magen, bonum, runder, runde und unfortierte offeriert billigt in Kuben und einzeln.  
**Paul Otto,**  
Kleuecherstr. 4. Tel. 3329.

Ein gut erhaltener br. Antiens Rinderwagen billig zu verkaufen können, Wartstrasse 3.

**Kartoffeln,**  
halb. Winterware, a Br. 2,85 k emp. Rob. Grobe, Lindenstr. 64.

**Winter-Einkäufe in Berndorffs billigem Verkauf.**  
Sie finden da nur gute solide Waren in Normal-Unterzeugen: Sweaters, Jagdwesten, Unterhosen, ausprobiert gute Wollegarne, Unterröcke, Westen für Damen und Kinder, Handschuhe, Chemise - Kopftüchern, Kapotten für Damen und Kinder, Palet-Shawls in herrlichen Farben, Stoffe für Hauskleider etc. enorm billig.

**Zur „Bauernschänke“.**  
Morgen, Mit'woh:  
**Gr. Schlachtfest**  
68 Lader ergeben ein Max Reimann.

**Die deutsche Gewerkschafts-Bewegung** von Karl Legien. Preis 25 Pf.  
Zweite, ungarbeitete Auflage. Zu beziehen durch alle Austräger und die Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.

**Hüte**  
feinste Marken  
Täglicher Eingang von Neuheiten.

**Mützen**  
in allen Preislagen.  
Eigenes Fabrikat.

**Krawatten,**  
Kragen-Schoner.  
Stets das Neueste.

**Wäsche,**  
alle modernen Kragen, bunte Garnituren, Bielefelder Fabrikate.

**Schirme, Stöcke,**  
Rucksäcke, Hosenträger, Manschetten-Knöpfe etc.

**Pelzwaren** reiche Auswahl. Reparaturen billigst.

Bergmanns-Hüte. — Schacht-Hüte usw.

**Gustav Richter,**  
Gr. Klausstrasse 35

**Grosser Saal Wintergarten**  
Freie öffentliche Versammlung.  
Redner Dr. Arnold.  
Mittwoch den 2. November abends 8 1/2 Uhr:  
**Jesus im Gegensatz zum Kirchentum.**  
Eintritt frei. Kein Garderobezwang.

Ich gebe einer werten Kundschaft von jetzt an schon Gelegenheit, sich auf das bevorstehende Weihnachtstfest vorzubereiten:

**Denn ich offeriere:**

Gem. Zucker	à 20 J
Wärfel-Zucker	à 24 J
Sultaninen à 50, 60, 50	35 J
Korinth	à 40, 33 J
Weizenmehl 00	Metze 72 J
Mandeln, extra grosse, à 120	70 J
Margarine	à 15 J
Bohnen	à 15 J
Gr. Erbsen	à 16 J
Viktoria-Erbsen	à 16 J
Linsen, extra gross,	à 14 J
Graupen	à 14 J
Reis, groszkörnig,	à 15 J

**Otto Koch**  
Charlottenstrasse 2.  
Donnerstag:  
**Grosses Schlachtfest.**  
Anschichtpostkarten empfiehlt die Volksbuchhandlung

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Zigner. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (G. C. m. b. H.) — Verleger: vorm. Aug. Grobe, jetzt N. J. J. J. — Sämtl. i. Halle a. S.









**Allerlei.**

**Stichtagstagen eine Stadterhaltung.**  
In Bamberg richtete der Detailistenverein der Textil- und Wollwarenbranche ein Geschäft an dem Magistrat um Herabsetzung des Strompreises. Das Geschäft wurde abgelehnt. Darauf haben 48 Firmen gegen eine Konventionalkasse von 100 M. beschloffen, vom 2. November ab die Schuppen für die Herabsetzung vollständig einzufassen. Auch die Firmen, die Gasbelichtung haben, sind diesem Beschlusse beigetreten.

**Unwetter in Frankfurt.**

In dem Departement Arkade haben große Überflimmungen erheblichen Schaden angerichtet. Mehrere Sandströme sind vollständig abgebrochen. Der Strohhalmverkehr ist teilweise unterbrochen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. — In Brüssel ging ein heftiger Gewitterregen, der von einem zyklonenähnlichen Sturm begleitet war, nieder. Die Wege der Tramway wurden durch die Regenflutungen teilweise unterbrochen. Viele Bäume wurden durch die Gewalt des Sturmes entwurzelt. Die Straßen sind unpassierbar geworden und zum Teil durch die großen Wassermassen zerstört. Für die Stadt von Brüssel ebenfalls ernste Gesundheitsgefahr. In vielen Orten haben die Keller und Keller unter Wasser. Viel Vieh ist in den Fluten umgekommen. Der dem gewaltigen Sturm begleitete Wind hat an mehreren Stellen geschadet. Da der starke Regen noch ununterbrochen fortwährt, dürfte die Wasserstauung noch größer werden. Menschenleben sind bisher nicht gefährdet worden.

**Der Besagnt wird.**

Der Steuerbeamte Otto aus Odenkirchen, der wegen Untereckelungen im Amt zu 7 Jahren Gefängnis (1) verurteilt wurde, ist auf ein vom Gerichtshof an Wilhelm II. gerichtetes Gesuch begnadigt worden.

**Ein Elefant, der tausend Leben rettete.**

Die jüngst gemeldete Überflimmungsaltsstrophe am Ganges, der bei Sonora stehende indische Nilgaur zum Eier gelassen sind, würde ohne die schnelle Hilfe eines Elefanten nicht größeres Unglück angerichtet haben. Während Zehntausende von Büchern in den Fluten des Ganges badeten, stieg plötzlich das Wasser und 200 der Frommen ertranken. Der Elefant aber, der einem gewissen Jung

Bababar gehört, rettete mehr als tausend Nilgaur aus dem Flusse. An keinem Nilgaur wurden lange Felle befestigt, immer wieder schimmeln das wasserige Tier in die Fluten hinaus und an den Seiten liegen sich die bedrängten Nilgaur aus Her zick.

**Reines Allerlei.** Eine Fasshängerbande wurde, wie die Reiter neuesten Nachrichten melden, in Kiel entdeckt. Dieselbe verfertigte Zweimarkstücke mit dem Bildnis Wilhelms II. und der Jahreszahl 1904. Die Verfertiger der falschen Geldstücke, ein Händler Worr und ein angeleglicher Schmied Lad aus Wittenberg sowie zwei weitere Personen, die sich an dem Vertriebe der Falsifikate beteiligten hatten, wurden verhaftet. — Beim Losgehen eines Sprengschusses auf dem Leuchtthurm der See Charlotte in Südbrasilien stürzten gemaltete Stoffmassen ab und begruben mehrere Bergleute. Ein Häuer ist tot, zwei andere Bergleute wurden schwer verletzt aufgefunden. — Auf dem Bahnhof von Weilers in Südbirailien fuhr eine leerfahrende Lokomotive in eine Gruppe von Arbeitern. Es wurden mehrere tödlich, einige andere schwer verletzt. — Eine Expedition erreichte sich am Montag in den Elektricitätswerken zu Stratford (England). Zwei Arbeiter wurden getödtet, fünf andere schwer verletzt.

**Unsere Filial-Expeditionen,**

in denen Inzertate und Abommements-Bestellungen zu Originalpreisen entgegengenommen werden, sind:

H. Albrecht, Zigarrenhandlung,	Rindenkfr. 54,
S. Bendin,	Zorkfr. 43,
J. Schneider,	Reichenstr. 28,
J. Sann,	Geiststr. 5,
Paul Leuschner,	Mittelwäde 9,
G. Werrig, Materialwarenhandlung, Triftstr. 28,	Dampf-Expedition, Burg 42/43.

**Hohenlohe Erbswurst**

vorzüglichste Erbsuppe, 2 bis 3 Teller 10 Pfg.



**Für 10 Pf**  
erhält man ein Paket  
**Kathreiners Malzkaffee**  
und für 1/2 Pfennig kann man sich eine große Tasse Kathreiners Malzkaffee bereiten!  
— Kathreiners Malzkaffee ist somit eines der billigsten Hausgetränke, daher in der jetzigen teuren Zeit besonders empfehlenswert.  
Der Gehalt macht's!

**Verlangen Sie** in Apotheken, in Drogeriehandlungen, in Kolonialwarenhandlungen

**Dr. Thümmels Kinder-Nähr-Zwieback,**

Paket (10 Stk. Inhalt) 10 Pfg. Für Wiederverkäufer in Franz Kell's Süßwarenfabrik, Halle a. S., Bernhardtstr. 20, erhältlich.

**Walhalla-Theater**  
Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.  
**Aussergewöhnliches Gastspiel-Programm.**  
Gastspiel Richard Georg mit Ensemble:  
**Der Scheintote**  
Schauspiel von J. Mirande und Henry Gémere.  
Bearbeitung und Inszenierung von Bollen-Baeckers.  
Octave: Rich. Georg vom Residenztheater in Berlin.  
Suzanne: Laura Houser vom Lessing-Theater in Berlin.  
Hans: Gustav Prall vom Residenz-Theater in Berlin.  
Herr: Ferdinand Schindler vom Neuen Theater in Berlin.  
Der Angestellte einer Bergbau-Anstalt: Hans Bernst vom Neuen Operetten-Theater in Hamburg.  
**Überall durchschlagender Erfolg**  
Ausserdem die Welt-Attraktionen:  
**Nathal-Trio! Mensch oder Affe?**  
Gastspiel Lilly Walter-Schreiber,  
Soubrettestar von Metropoltheater in Berlin.  
**Moran und Wisor** American Comedy  
Personen: Romertane Hnt Thomers  
Der Clou aller Grosstadt-Varietés.  
**Gastspiel Gottlieb Reeck,**  
Humorist  
Neu! **Die 3 Schatten!** Neu!  
**Tuxin,** the man with the bottle  
und weitere 3 Sensationen.  
— Der Reichhaltigkeit wegen Beginn präzis 8 Uhr.  
Mittwoch Familien-Vorstellung, 10 und 15 Pfg.

**Nach alter Sitte**  
reicht man seinem Gast gern einen Likör oder Brantwein und legt dabei besonderen Wert auf die Qualität dieser Getränke. Die erhöhte Spiritussteuer hätte dies zur Unmöglichkeit gemacht, wäre man nur auf die im Handel befindlichen fertigen Liköre usw. angewiesen, deren Preis sehr hoch sind und häufig genug nicht im Verhältnis zum wirklichen Wert stehen. Bereitet man seinen Bedarf aber selbst mit den atbewährten Original-Reichel-Essenzen „Marke Lichther“, dann ist dies nicht zu befürchten. Man spart das Doppelte und Dreifache, ja sogar bis Zehnfache und erzielt nur feinste Liköre usw.  
Vorsicht! Man überzeuge sich beim Einkauf von Original „Reichel“ und Schutzmarke „Lichther“, die Wahrzeichen der Echtheit. Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik Otto Reichel, Berlin SO. — Aufklärende Broschüre „Die Destillation im Haushalte“ gratis.  
In Halle und Umgegend in den bekannten meist durch meine Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken etc. erhältlich.

**Apollo-Theater**  
Direktion: Gustav Bolter.  
Jubiläum-Saison.  
16. heute, Dienstag, den 1. November: **Gastspiel des grossen oberbayrischen Bauerntheaters** unter Leitung und Mitwirkung seines vornehmlichen Direktors Herrn Wilhelm Zenns aus Solzberg.  
Als Premiere: **Ludwig Thoma-Abend: „Die Medaille“** und „I. Klasse“  
Soubrette in 1 Aufzuge  
Vorverkauf in den bekannten Zigarrengeschäften: Page 2, I. Rang 1.50, I. Barzelt 1.40, Mittelbarzelt 1.30, II. Barzelt 0.80.  
Abendkassenerpreise: Page 2.50, I. Rang 1.75, II. Barzelt 1.50, Mittelbarzelt 1.25, II. Barzelt 1.—, III. Rang 0.85, ggf. höher.  
Vorverkauf im Theaterbureau: 9—1 u. 4—7 Uhr.

**Kanarienhühne** 2 Hst. 3.30, Weibchen 4.40 Pfg. faule Donnerstag, 3. Nov. im Central-Hotel, Halle a. S. F. Westkämper.  
**Porzellan - Kaffeeservice** H. bemalt, billigst bei **C. F. Ritter,** Leipzigstrasse 90.

**Eine deutsche Hausfrau**  
schreibt über Dr. Thompson's Seifenpulver u. A.: „— und es hat sich gezeigt, dass es den Schmutz in der Wäsche leicht löst, ohne sie anzugreifen und sich mit ihm viel leichter und billiger arbeiten lässt, wie mit anderen Waschmitteln.“  
Überall erhältlich.



**Wie diese Palme**  
das auf der Erde wandelt, so Tierreich überträgt, so übertragen die Pflanzenfette Palm- und Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine) die tierlichen Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand, dass Palm- und Palmona tierliche Fette in der feinen und bürgerlichen Küche immer mehr vordringen.  
Palm- und Palmona zum Kochen, Braten und Backen.  
Palmona als Brotaufstrich.

**Unfichts-Postkarten** empfiehlt Die Holzschuhhandl.  
**Ständesamtliche Nachrichten.**  
Gasse-Süd (Steinweg 2) 31. Oktbr.  
Aufgehoben: Schmidt Thierbach u. Nordmann (Klosterstr. 11), Lehrer Denzel und H. Schmelzer (Halle und Wippra), Telegraphen-assistent Kretzel und D. Bahner (Halle und Treisfeld).  
Beschäftigungen: Gießermeister Schauer u. Julie Wenzel (Schmidtstr. 26 u. Wansleben), Kleidermacher Klingner und Marie Philipp (Lauerweg 1).  
Schoren: Arbeiter Starke T. (Gaulstraße 37), Arbeiter Ehme T. (Rathausstraße 16), Arbeiter Kreusmann I. (Eaulstraße 8), Postkassierer Hebel S. (Häuserhöbe 29), Arbeiter Heide T. (Wartenstraße 18), Arbeiter Klinge S. (Wühlberg 12), Schloffer Hoffmann T. (Hl. Ulrichstr. 37), Arbeiter Reinewitz T. (Häuserhöbe 16).  
Schoren: Witwe Wilschmiede Berndt geb. Knappe aus Jellen, 53 J. (Klinck), Eva Groß, 25 J. (Wühlberg 4), Maurer und Zimmermeister Albrecht, 61 J. (Häuserhöbe 29), Arbeiter Ehme T., 12 Stb. (Rathausstraße 16), Renner Helling, 89 Jahre (Meine Mauerstraße 4), Zimmermanns Dehne aus Braun-

**Sämtliche Parteischriften** empfiehlt die Holzschuhhandlung.  
**Stadttheater Halle.** Engl. Hof  
Direktion: Geh. Rat H. Richards.  
— Sonntag 1181. —  
Mittwoch den 2. November 1910: 52. Vorstellung i. Ab. 4. Viertel.  
**Ueber unsere Kraft.** (1. Zeit.)  
Schauspiel in 4 Aufzügen von Büchner'sche Helden.  
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.  
Donnerstag d. 3. November 1910: 53. Vorstellung i. Ab. 1. Viertel.  
**Ueber unsere Kraft.** (2. Zeit.)  
Schauspiel in 4 Aufzügen von Büchner'sche Helden.  
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.  
**Arbeitsmarkt.** Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Arbeitslosenpost“ Göttingen 12.  
**Hausarbeiterinnen,** speziell für Girlanden, suchen  
**Heilbrun & Pinner,** Geisstrasse Nr. 22.

**Josef**  
Cigaretten  
Erstklassige Deutsche Marke

Zahn-Praxis

Leipzigerstr. 43, I G. LEO Leipzig 43, I

Höchste Auszeichnungen :: Berlin, Paris, Leipzig Langjährig erstklassig renommirt!

Fertigt nur in fachmännischer, gewissenhafter Ausführung tadelloso Gebisse in Gold und Kautschuk.

Zähne v. 2 Mk. an Plomben v. 2 Mk. an. Zahnziehen v. 1 Mk. an. Schmerzlos schonende Behandlung. Muskulatur-Gebisse :: Schnelles, leichtes Gewöhnen

NEU! Eigne Erfindung NEU! Zähne mit Schutzvorrichtung

ein Herausfallen der Zähne mit den Stiften unmöglich und übernehme ich hierfür jede gewünschte Garantie.

Um meinen Patienten Gelegenheit zu geben, sich von der Vorzüglichkeit meiner Arbeiten zu überzeugen zahle ich für jedes Gebiss, welches seinen Zweck nicht erfüllt, den Betrag ungekürzt zurück.

Obiges Angebot schützt das zahlende Publikum vor märkischerischen Anpreisungen andererseits und schliesst jedes Risiko aus. Ich bitte deshalb, von meiner realen Offerte den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Betone ausdrücklich, dass ein gewissenhafter Fachmann eine Garantie, wie ich sie anbiete, jederzeit geben kann.

Gewerkschafts - Kartell, Halle a. S.

Freitag den 4. November 1910 abends 8 1/2 Uhr im „Volkspark“, Burgstrasse 27: Sitzung.

- 1. Eingänge und Mitteilungen. 2. Die Arbeits- und Stellenvermittlung, insbesondere in der Stadt Halle a. S. 3. Gewerkschafts-Verammlung. 4. Verschiedenes.

Pflichtgemäß und pünktlichem Erscheinen der Delegierten schrift entgegen Achtung! Der Vorstand.

Eisleben.

Donnerstag, 3. November, abends 8 Uhr öffentl. Frauen-Versammlung.

Referentin: Genossin Rühle, Halle.

Zahlreichem Erscheinen nicht entgegen Der Einberufer.

Anfichts-Postkarten empfindlich die Selbstbräuhandl.

Achtung!

Merseburg.

Mittwoch den 2. November 1910 abends 8 1/2 Uhr in der „Kaiser Wilhelmshalle“

öffentliche Gewerkschafts-Versammlung

Tagesordnung: 1. Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften. Referent: Genosse Vandensch, Magdeburg. 2. Diskussion. Um ein zahlreiches Erscheinen aller gewerkschaftlich organisierten Arbeiter wird gebeten. Das Gewerkschaftstaktell.

Torgau. Torgau.

Sonntag den 6. November nachmittags 5 Uhr im „Königsbad“

Grosse öffentliche Volks-Versammlung.

Tagesordnung: Polizeivillkür und Säbelherrschaft in Preussen. Referent: Redakteur Paul Hennig, Halle. Zahlreichen Besuch erwartet Der Einberufer.

Pa Schweizer Käse 90 Pfg. Vollfette Tilsiter Käse 78 Pfg. Pa Alpen-Limburger 48 Pfg. Schweine-Schmalz 70 Pfg. F. H. Krause.

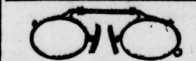
Bitterfeld. Bitterfeld. Geschäfts - Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Bitterfeld u. Umg. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich Dessauerstr. 17 ein Rind- u. Schweine-Schlächterei eröffnet habe. Da ich stets in größeren Geschäften tätig war, bin ich infolged, mit nur prima Qualitäten zu dienen und bitte um geneigten Zuspruch. Richard Rast, Dessauerstr. 17.

Därme

zum Hausgebrauch kauft man am billigsten bei Gutf. Wapoth, Halle a. S. Waschgefäße, dauerhaft und billig, große Auswahl. Schneider Schürerstr. 1.

Markttaschen C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.



Richard Flemming, Halle a. S., Schmeerstrasse 22. Optische Anstalt. Große Auswahl, billige Preise!

Vertiko, Brillengläser, Schirm, Spiegel, Strahlgl., Fernrohre, Sonnenbrillen, Brillen, Gläser, optische Werkzeuge, alle in gutem Zustand verkauft billig. Friedrich Peilke, Telef. 2150. Geführ. 25.

Paul Kanzler Sangerhausen, Manufakturwaren, Spezialität: Betten u. Bettfedern. Vorstand nach anwärts.

Bandwurm

Bestehende Waren habe ich gemacht, um den billigen Verbrauchern los zu werden, aber alles vergrate; ich lief mit hoher Uhr Bandwurmmittel Solitaemia (Liden, welches von vorzüglicher Wirkung war, und welche Ihnen hiermit meinen beständigsten und am besten bewährten, das Mittel weiter zu empfehlen. Beobachtungspunkt 6 und 8 Uhr, 21. 22. Oktober, im Jahr 1910. Kostenvoran 1.00 Mark, 1. Stück 1.50 Mk. erhältlich in den Apotheken. Engel-Apothete, Steinrückendamm 6, Gleich-Apothete, Markt 17, Johann-Apoth., Wertheb. Str. 20, Löwen-Apothete, Bräuerstr. 17.

Waschgefäße

dauerhaft, billig, W. L. S. - Z. - B. Zander, Gr. Klausstr. 12.

Grute und Schlauchfest, Marie Böttcher, Triftstr. 2.

Jeden Mittwoch Schlauchfest, Paul Marschall, Holtenstr. 2.

Wagen, Mittwoch, Schlauchfest, Freitag 8 Uhr: Weiffenbach, Otto Becker, Krähwieg.

Jeden Mittwoch Schlauch - Fest, F. Kluge, Dessauerstr. 1.

Leiterwagen extra stark bei C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Schachspiel

Mit Anleitung zum Spielen. Das interesselose aller Spiele Preis 20 Pfg. Volksbuchhandlung.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Table with 10 columns listing various businesses and their addresses: Abzahnungsgeschäfte, Eisen- und Stahlwaren, Handleiterwagen-Fabriken, Kaufhäuser, Schneiderei-Eedarisartikel, Weiss-Woll-Tapisserie, Brauereien, Eisen- und Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Kolonialwaren, Expedition, Möbeltransport, Eriketta, Kohlen, Fleischermelster, Wurstfabriken, Friedrich Bock, Käse und Mützen, F. C. Wissell, Marktplatz 11, L. Zengerling, Schulstr. 7, Richard Wolf, verläng. Königstr., Franz Kunze, Burgstr. 59, August Mangold, Merseburgerstrasse 105, Robert Schäfer, Königstr., Otto Ulbricht, Bäckerstrasse 1, Gummifwaren, C. Klappenhach, Gr. Ulrichstr. 41, W. Schmoll, Jakobstr. 60, Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94, Oskar Kutsher, Moritzkirchhof 10, Ernst Seitzmann, Merseburgerstr. 10, Haus- und Küchengeräte, K. Kuckenbuch, Rannischerstr. 12, Rönighuchen, Zuckerwaren, Friedrich Bock, Schmeerstrasse 16, Käse und Mützen, Friedrich Fletner, Geiststr. 23, Kaffee, Kakao, Tee, C. O. Böhse, Leipzigerstr. 51, Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95, Kartongegen, W. Schmoll, Jakobstr. 60, Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94, Elkan, Bekleid.-Gegenst. J. Art., Kinderwagen, Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94, Kolonialwaren, H. Ackermann, Merseburgerstr. 61, Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32p, Oskar Häder, Hallmarkt, C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26, Hugo Schröter, Hirtenstrasse 14, Lederhandlungen, Herm. Schmidt, Geiststr. 25, Möbel-Magazine, Möbel-Hall, Tischlerstr. 30, Photographische Ateliers, Richard Schröder, Steinweg 17, F. C. Wissell, Marktplatz 11, L. Zengerling, Schulstr. 7, O. Kästner & Co., Brunoswarte 86, Wihl. Müller, Brunnenstr. 53, Uhren- u. Goldwaren, Max Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 55, Albert Mennicke, Gr. Steinstr. 62, A. Schäfer, Leipzigerstr. 92, A. Weiss, Kleinschneidn. 6, Weiss-Woll-Tapisserie, Franz Bamme, Lindenstr. 56, Marie Stelfied, Triftstr. 4, Zahn-Techniker, Willy Mader, Neu Promenade 16, Willy Mader, Vis-a-vis Leipz. Turm, Zigarrenhandlungen, Franz Gerbig, Glauchaerstr. 70, F. Soldmann, Königstrasse 86, Schubert, William, Zigarren und Schultartikel, Lauchaerstr. 15, Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4, Ammendorf, A. Hermann, Urmacher, O. Probsthahn, Böttch.-Rein-Anst., W. Wänscher, Schuhwaren.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Signer - Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (G. B. M. H. B.) - Verleger: Hermann Aug. Giese, Leipzig - Samml. i. Halle a. S.



## Erpresserprozeß gegen die Wahrheit.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

In den am Montag wieder aufgenommenen Verhandlungen vertritt zunächst der Sachverständige Kluge seine Ausführungen vom Freitag dahin zu interpretieren, daß es ihm ferngelegen habe, den Redaktionen zu unterstellen, daß sie sich in ihren Entscheidungen von anderen als sachlichen Erwägungen leiten ließen. Der Staatsanwalt hielt es für notwendig, ausdrücklich zu betonen, daß der antientimittliche „Sachverständige“ Dr. Viman nicht von der Staatsanwaltschaft, sondern von der Verteidigung als Sachverständiger geladen sei. Es machte einiges Aufsehen, daß die Staatsanwaltschaft es für nötig hielt, in dieser prozessualen Angelegenheit von dem Dr. Viman abzurufen. Zunächst kam ein Zeugnis zur Sprache, in welchem Bruhn der früheren Kammerfrau M. J. Leuschke, die mit dem ursprünglichen Prozeß in Differenzen geraten war, seine Dienste gerühmt hätte, ohne daß er dafür irgendeine Entschädigung beantragte. Zwei Inhaber einer Alkoholfirma bestanden, daß sie in der Wahrheit angegriffen worden seien, und daß sich dann Bruhn bereit erklärt habe, eine Nichterstattung des Artikels zu bringen. Das Gericht trat dann in die Erwägung des Falles Israel ein. Über den Kommerzienrat Israel sursterten gewisse Gerichte und die Firma nahm an, daß ein Artikel in der Staatsbürgerzeitung, deren Redakteur Bruhn damals war, veröffentlicht wurde. Der Propagandachef der Firma Novarra war der Ansicht, daß man der Staatsbürgerzeitung keine Inzertate geben könne, weil das Aufsehen erregte. Von Inzertaten kammer der Staatsbürgerzeitung S o m m e r ist ihm die Offerte gemacht worden, an hervorragender Stelle eine Behauptung des Jahresheftes Weidmanns abgedruckt zu lassen und dafür hat 15 Mk. pro Seite, 5 Mk. zu zahlen. Dieses Angebot wurde abgelehnt. Bruhn wollte sich bios über die Höhe des Preises geäußert haben, hat aber dann seine darin liegenden Absichten überwinden und die Bekanntheit angenommen. Es sind der Staatsbürgerzeitung nach § 68 M. O. bezahlt worden, und um den Inzertatenkommissioner Sommer zufriedenzustellen, erhielt er den Auftrag, einige Artikel für die Zeitschrift der Firma Israel zu schreiben. Die Artikel waren nicht verwendbar, Sommer erhielt aber 200 M. bezahlt. Bruhn behauptet, von diesen Aufmachungen nichts gewußt zu haben, und auch Sommer bestritt diese Darstellung, die der Zeitschrift Novarra gegeben. Er erklärte aber, es seien förmliche Inzertatenaufträge in Aussicht gestellt und dabei der Wunsch geäußert worden, in einem Artikel über eine krouznische Reise eine empfehlende Bekanntheit der Firma Israel mit einzuschließen. Darauf ist Bruhn eingegangen. Im Fall Jandorf hatte ein Vertreter des Kaufhauses des Weidmanns Bruhn ein Inserat übergeben. Bruhn hat sich Weidmanns aus, weil er ein Gegner der Warenhäuser sei, hat das Inserat dann aber aufgegeben. Er erklärte, es sei ganz selbstverständlich, daß die Presse eine gewisse Mäßigkeit auf ihre Inzertaten nimmt und nehmen muß.

## Gewerkschaftliches.

### Bewegungen der Staatsarbeiter.

Das Kartell Deutscher Reichs- und Staatsarbeiter hielt am Sonntag in Berlin eine von circa 4000 Arbeitern auf Staatsverwaltungen besetzte Versammlung ab. In der sehr lebhaften Debatte wurde verlangt, Anerkennung der Arbeiterausschüsse, Vornahme von Entschädigungen der Feuerungs- und Beschäftigten der Reichsarbeiter bei der Verschärfung der Weidmanns, Gewährleistung des Koalitionsrechts nach den gesetzlichen Bestimmungen. Einige bürgerliche Reichstagsabgeordnete sprachen den Staatsarbeitern ihre Sympathien aus. Auch der Verband deutscher Arbeitervereine ludte sich an die Deute heranzudringen, als aber der Generalsekretär Scheba von diesem Verbände die Finanzreform verteidigte, erbot sich ein Sturm der Entrüstung unter den Staatsarbeitern. Unablässig Schlußrufe und „Mimmi, Mimmi, Quack“ tönte ihm entgegen. Die unter der Leitung lebenden Staatsarbeiter, die sich von diesem besetzten Agenten der Reaktion nicht werden lassen wollten, daß ihnen die Lebensmittel durch die neuen Steuern nicht verneuert werden seien, zwangen diesen eigenartigen Arbeitervertreter mit ihrem Protest und stürmischen Schlußrufen, von der Tribüne abzutreten. Mit Annahme einer Resolution, die die Forderungen der Staatsarbeiter zusammenfaßt, wurde die Kundgebung geschlossen.

Der Staatsanwalt und die bürgerlichen Handlungsgehilfen. Der antientimittliche Deutschnationale Handlungsgehilfenverband in Hamburg hat den Staatsanwalt auf einige Angestellte des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig und des Vereins für Handlungsformisten von 1888 gebotet. Diese wurden haben nämlich von einem ehemaligen deutschnationalen Angestellten vertrauliche Druckförmchen geklaut, an denen sich der antientimittliche Verband das Eigentumsrecht vorbehalten hatte. Und das ist sehr schlimm für die Antientimittlichen, denn ihr vertrauliches Druckförmchenmaterial kann das Licht der Öffentlichkeit abstrahlen nicht vertragen. Schon im vergangenen Jahre hat der Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfen in der Weidmanns. „Der Kritik der Handlungsgehilfenbewegung“ und ihrer Literatur ein ganzes Paket deutschnationales Weidmannsmaterial verschickt, das aus den breitesten Fälschungen und Verleumdungen bestand. Wann kann sich den Schreien der Antientimittlichen denken, daß nun noch mehr von ihrem Eigenmaterial an einen bürgerlichen Handlungsgehilfenverband gegeben war. Nun entwirft sich der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband über seine Gegner, die sich nicht lassen, sein vertrauliches Material zu erwerben und davon Gebrauch zu machen. Aber diese ungesetzliche Enttarnung wird den Antientimittlichen nicht helfen, und auch der Staatsanwalt wird ihnen übel tun nicht helfen. Die Sympathie der Öffentlichkeit ist wie in ähnlichen Fällen auf Seiten derer, die den antientimittlichen Korruptionsverdacht aufgedeckt haben.

### Bewegungen über Gewerkschaftskämpfe.

Der Gemeinbearbeiter-Verband in Mannheim hat dem Mannheimer Stadtrat eine Lohnforderung gegeben lassen, durch welche für alle in Gemeinbebetriebe beschäftigten Arbeiter, mit Ausnahme der Straßenarbeiter, Lohnzulagen verlangt werden.

Eine Lohnbewegung in zwei Deckschiffen zu Mannheim endigte mit einer Lohnzulage von zwei Pfennig pro Stunde. Der Anfangslohn wurde von 37 auf 39 Pfennig, der Nachlohn auf

46 Pfennig festgesetzt. Außerdem wurden einige Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse zugestanden. Der Streik der Neuporters Gepädträger dehnt sich rapid aus. Alle mit Streikbrechern besetzte Wagen werden von berechtigter Polizei eskortiert. Dadurch wird die Situation immer bedrohlicher. Das Publikum nimmt Partei für die Streikenden. 27 000 englische Grubenarbeiter sind in den Auslands getreten

## Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 31. Oktober 1910, nachmittags 4 Uhr.

Vorleser: Stadter.

Unter den Eingängen befindet sich eine Petition des Vereins für Feuerbestattung, der um die Eröffnung eines Kalvarienfriedhofs ersucht. Die Petition wird auf zwei Monate zurückgestellt.

Die Mitglieder des Stadttheater-Direktors richten eine längere Eingabe an die Verwaltung, in der ersucht wird, den Theaterdirektor Herrn Richards, bei der Bildung seines im Winter 02, im Sommer 03 Musiker zählenden Orchesters zu subventionieren. Die Petition wird auf vier Wochen zurückgelegt.

Die Verwaltung legt obhand an die Beratung der Tagesordnung. Der erste Punkt betrifft die Stadtbewilligung für den Bau der Oberstraßenbahn. Es ist eine Veranschlagung von 21 850,13 Mk. zu verzeichnen. Nach dem ursprünglichen Kostenschätzungen des Bauamts, mit 582 930 Mark abfolgt, ist eine Veranschlagung von 13 600,13 Mk. entstanden. Die über den Kostenschätzungen hinausgehenden Veranschlagungen finden ihre Begründung in der Vornahme von Änderungen am Kostenanschlag, durch die angelegte allgemeine Erhaltung der Bahnen und Materialpreise während der Bauzeit; die Steigerung der Löhne soll durch die während der Ausführung eintretenden Streiks der Bauarbeiter und Steinbrucharbeiter hervorgerufen sein. Es traten auch Mehrverbrauch an Materialien und Preissteigerungen an Arbeitslohn und sonstigen Aufwendungen vor, ferner wurde die im Kostenanschlag nicht vorgesehene Beschaffung der Einrichtungsgegenstände für drei Theaterklassen für notwendig erachtet, sowie verschiedene große Aufwendungen, die nicht vorzuzahlen waren, gemacht. Die Verwaltung genehmigt, daß die entstehenden Mehrkosten a) durch den für den Straßenbau benötigten und beim Baukonto noch verfügbaren Betrag von 17 762 Mk., b) durch die nicht in Sollausgaben geteilte Einnahme des Baukontos von 340,45 Mk. gedeckt werden, und der hiernach noch ungedeckt bleibende Betrag in Höhe von 3747,68 Mk. aus der Anleihe von 1900 bemittelt wird. Stadter, G. m. e. r. tritt hierauf hinzu, daß der Magistrat sich in letzter Zeit auf den Standpunkt gestellt habe, daß er auch nicht ein Zehntel von seinem Budget abzugeben gedente. Seit Jahren ist ersucht worden, daß der Magistrat Vorlagen, die zu Ueberforderungen Anlaß geben, dem Kollegium rechtzeitig zugänglich machen solle. Die Verwaltung müßte einmal ein energisches Wort reden. Stadter, G. m. e. d. Das System, wie es hier gebaut wird, zeigt geradezu Ueberforderungen. Betrachte man einmal das Folgende: Ein Rektor legt auf eigene Faust eine Bibliothek an; der Magistrat weiß nichts davon. Jetzt heißt es einfach: Magistrat bezahle und Stadter sammle, sowie der erwarteten Fortschritte zwischen projektiertem Worte und Bepfeilung wurde ohne Debatte genehmigt. Ebenso wurde die Zustimmung erteilt zur Vornahme baulicher Veränderungen am Grundstück Wühlgasse Nr. 6.

Die Verwaltung nahm Johann Kenntnis von den Jahresrechnungen verschiedener Klassen. Bei der Rechnung der Klasse der gewerblichen Fortbildungsschule für das Jahr 1907 betragen die eingetragenen Ueberforderungen insgesamt 762,99 Mark. Bei der Rechnung der Klasse der kaufmännischen Fortbildungsschule für das Jahr 1907 betragen die Ueberforderungen 678 Mk. Bei der Rechnung des Lehranstalts für 1908 am 1. April betragen die Ueberforderungen 8800 Mk. Vorher geht es um die Rechnung über die Erbauung eines Magazinsgebäudes für das Stadtkatheder ab. Von den benötigten Geldern sind 97,80 Mark unverschuldet geblieben. Die Rechnung über das Baukonto, Erbauung eines Weidmanns für die Straßenreinigung an der Baustraße, Trage brachte ebenfalls eine Ueberforderung von 10 000 Mk. Weiter wurde noch Kenntnis genommen von den Rechnungen über das Baukonto Wühlgasse Nr. 7, betr. den Neubau eines Gastbehälters, der Rechnung der Hospitalverwaltung für das Jahr 1909, sowie der Rechnung der Klasse der kaufmännischen Fortbildungsschule. Die Rechnungslegern wurde eine Pflichterfüllung für die Grundstücke Wühlgasse Nr. 171 bis 177.

Antrag auf Beantwortung einiger Fragen zur Geschäftsführung. Die Stadtv. H. i. e. l. e. und Genossen haben folgenden bereits bekannten Antrag eingereicht:

Kollegium wolle befehlen, dem Rechts- und Verfassungsausschuß folgende Fragen zur Prüfung und Weiterleitung zu übermitteln:

1. Muß einem Interpellanten das Wort erteilt werden, wenn der Magistrat die Frage, ob er auf eine Interpellation eingehen wolle, nicht mit einem einfachen Ja oder Nein beantwortet, sondern lediglich zur Sache selbst Stellung genommen hat?

2. Darf eine Interpellation auch dann zur Begründung und ev. Beantwortung auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn der Magistrat ihre Beantwortung abgelehnt hat?

3. Entspricht es dem § 24 Absatz 4 der Geschäftsordnung, wenn über die Inangriffnahme der Beantwortung einer Interpellation sofort abgemittelt wird, ohne daß die Begründung der Interpellation das erfolgen können und ohne daß vorher dem, der den Antrag auf Beantwortung gestellt hat, das Wort zur Begründung dieses Antrags erteilt worden ist?

4. Ist es zulässig, einem Mitglied des Kollegiums das Wort zur Geschäftsordnung über zur Fragestellung zu verweigern, wenn eine Abstimmung noch nicht begonnen hat und ist bereits dann in die Abstimmung eingetreten worden, wenn der Wortführer die Frage formuliert, in welcher Weise er die Abstimmung vornehmen will? Steht nicht vielmehr nach § 24 Absatz 3 der Geschäftsordnung jedem Mitgliede das Recht zur Einbringung gegen die Fragestellung zu verweigern, wenn eine Abstimmung noch nicht begonnen hat?

5. Welches sind die gesetzlichen Bestimmungen, die es der Stadtverordneten-Versammlung anhehlich verbieten, in bestimmten Fällen das Verhalten und die Maßnahmen der Polizei einer Kritik zu unterziehen?

6. Stadter, H. i. e. l. e. r. hat den Antrag, daß die Verwaltung ganz kurz lassen, da der Antrag ja dem Rechts- und Verfassungsausschuß zur Prüfung überföhrt werden soll, eine materielle Entscheidung heute nicht erfolgen soll. Es war zu unserem Antrage gekommen sind, wissen Sie. Was mag angefallen werden, daß der Wortführer bei Behandlung unserer letzten Interpellation guten Willens den Antrag gestellt hat, die im Rahmen der Bestimmungen der Geschäftsordnung, um so nötiger ist es dann, durch den Rechtsausschuß dieselbe sicher interpretieren zu lassen. Auf die Frage des Wortführers, ob der Magistrat unsere Interpellation beantwortet wollen, antwortete Herr Borchers, aber, meine ich, werden Sie uns nicht das Recht verweigern, das wir jedem andern Bürger auch dann ohne weiteres ausüben, wenn wir mit dem Inhalte seiner Eingabe nicht einverstanden sind. Stimmen Sie deshalb unserem Antrage auf Ueberweisung an den Rechtsausschuß zu.

Stadter, H. i. e. l. e. r. g. Die Zweifel des Herrn Thiele über die Geschäftsordnung können unter seiner Leitung, wenn die Ausschüsse mit theoretischen Auseinandersetzungen zu befallen. Das können wir nicht mehr heraus, wenn wir mit einem Kommentar zur Geschäftsordnung insinieren wollten. Unsere Geschäftsordnung nimmt aus dem Jahre 1882 und ist reformbedürftig. Ich meine die Antragsteller, eine Revision der gesamten Geschäftsordnung herbeiführen müßte, sich darüber reden lassen. Aber wir wollen praktische Arbeit leisten.

Stadter, H. i. e. l. e. r. g. Wie sagt der Dichter? Du machst bezugens viele Worte, nichts zu sagen; man hört aus allem nur das Nein. Der Dichter will ich eben nicht, trotzdem hat er für seinen Antrag insofern gefordert, daß die Geschäftsordnung revidiert wird. Nun wohl, machen Sie den Antrag; denn die Unklarheiten im § 24, der von der Behandlung der Interpellationen spricht, ist am reformbedürftigsten. Es handelt sich auch nicht um theoretische Erörterungen, wie Herr Thiele meint, sondern um eminent praktische Arbeit, die er ja selbst forder.

Stadter, v. v. l. u. m. e. Es handle sich vor allem darum, festzustellen, ob unsere Ausschüsse die Zeit haben und Lust verspüren, sich mit den theoretischen Auseinandersetzungen zu beschäftigen und sich die lösliche Zeit rauben zu lassen. Wir haben es gründlich satt, uns mit den theoretischen Auseinandersetzungen die Zeit zu betreiben, nur weil die Herren Sozialdemokraten es so wollen. Sie brauchen den nötigen Stoff, um die Unklarheiten zu säubern. — Stadter, v. v. l. u. m. e. r. g. H. i. e. l. e. r. g. Ich habe mich mit dem Herrn Borchers, der gänzlich ohne Grund das politische Moment in die Debatte einbrachte, nicht eingelassen. Die Worte der zur Diskussion stehenden Frage nicht das mindeste zu tun. Somit ist die Herren immer, daß von meinen Freunden immer die Politik in den Sitzungsstufen hineingetragen wird und hier erlaubt sich ein gebildet sein vollender Herr, Professor und Jurist, die Debatte über den Antrag zu unterbrechen. Ich habe mich nicht schick, bis jetzt noch niemandem erlauben dürfen die Worte des Wortführers Veranlassung gegeben haben, für den Antrag zu stimmen. — Oberbürgermeister Dr. Ribbe: Man hätte erwarten müssen, daß ein fertiger Antrag vorgelegt worden wäre, anstatt sich mit der Stellung von Fragen zu begnügen. Ich habe mich nicht eingelassen, meine Herren, die Herren Sozialtrages vor Augen führen mit der Warnung, sich nicht insinieren zu lassen durch seine kurze Begründung und seine harmlose Fassung. Es handelt sich hier um eine nachträgliche Kritik an dem Verhalten des Wortführers in der Sitzung vor zwei Wochen. Sie desavouieren sich selber, und vor allen den Wortführer, die Debatte über den Antrag aufzunehmen. Ich habe mich hier — wie er das schon öfters getan hat — ein vorübergehendes Spiel mit Ihrer Intelligenz, er hat nicht ausgesprochen, warum es sich handelt. Genau wie vor vier Wochen, als er unsere Polizei kritisierte, ohne dabei das Wort Polizei zu gebrauchen. In der vorliegenden Sitzung hat den Herren Sozialdemokraten ein solcher Scherz in die Hände gefallen, daß sie das Aufsehen erregten, als über die Beantwortung ihrer Interpellation abgemittelt wurde. (Stürm. Heiterkeit b. d. Sozialdemokraten.) Dann hat man es mit der Protokollierung versucht. Dem triolen Spiel legt der heutige Antrag die Stone auf. Die eingehendste Kritik der Sache ist in einem Antrag erfolgt. Ich habe mich nicht eingelassen, die Verhandlung, die sich so oft schon bewährt hat, daß sie diesen abgeduldeten Antrag abweisen wird. (Professur.)

Stadter, Dr. v. v. l. u. m. e. r. g. Sie haben nun genug Toleranz mit den Herren Sozialdemokraten geübt. Wir haben sie sogar in die Ausschüsse gewählt. Aber wir lassen uns ihr Auftreten nicht mehr gefallen. Sie müssen sich in diesem Saale um ihre politischen Ziele zu bemühen.

Stadter, H. i. e. l. e. r. g. Die unglaublich plumpen Ausfälle des letzten Redners zeigen, wie wenig er sachlich gegen unsern Antrag einwenden kann. Er darf sich aber beruhigen, denn hier im Saale wird das politische Ziel meiner Partei nicht verwirklicht. Das wird hier alle Fragen auf Grund unserer parlamentarischen und politischen Ueberzeugung behandeln, ist doch sehr handlich. Das macht doch auch Herr v. v. l. u. m. e. r. g. als Antientimitt und Christlichsozialer. Er, der Mann von Ueberzeugung bekennt sich stets zu dem, was er für richtig hält. Aber mit unserem Antrage hat unsere parteipolitische Meinung wahrhaftig nichts zu tun.

Stadter, Dr. v. v. l. u. m. e. r. g. Sie haben sich geäußert. Was sagt Sie überhand die ganze Sache an? Was sagt er sich hinein? Wollten wir in gleicher Weise in Magistratsachen uns mischen, dann würde es gerade Herr Ribbe sein, der sich das verbiete. Darum sage auch ich ihm: „Schuster, bleib bei deinem Zeißel.“ Noch unerbötlicher war das Eingreifen Ribbes an sich, was die Zeit befehlen. Herr Ribbe hat sich wiederum unterlassen, unangenehme Worte für uns zu gebrauchen zu imputieren. Er hat uns als heimtücklich, feig, hinterhältig, unerbittlich hingestellt. (Widerpruch des Dr. Ribbe, Bestätigung durch die Sozialdem.) Sie haben uns direkt der Heimlichkeit und Hinterlist gegeben. (Sturm; Applaus!) Und der Wortführer findet ein Wort und hat seinen Anproben an sich. Der Wortführer unterbricht den Redner, ruft ihn zur Ordnung und macht ihn auf die Folgen eines zweiten Ordnungsrufes aufmerksam.)

Stadter, H. i. e. l. e. r. g. (fortfahrend.) Wir sollen uns alles gefallen lassen von diesem Manne, der so oft schon den einflussreichen parlamentarischen Anstand hat vernichten lassen. Da der Wortführer nicht das Recht zu haben glaubt, uns zu beschimpfen, werde ich, das künigste ich hiermit vor aller Öffentlichkeit an, mit der Wiederholung seines Auftretens selbst helfen und ihm nochmals das Wort zurufen, was ich ihm bereits einmal zurufen mußte, nämlich: „Das ist eine Unverschämtheit.“ Herr Ribbe ist merkwürdig, daß er sich einmischend einmischend. Lassen auch Sie sich nicht durch ihn blöden. Er hat an Ihre Intelligenz appelliert; in Wirk-

Stellvertreter es darauf, daß Sie sich beiderseits durch sein Einverständnis mit dem vollen Bapen bewegen lassen, gegen einen Antrag zu stimmen, dessen Wichtigkeit eben erst die Debatte beim ersten Punkt der Tagesordnung ergeben hat.

Als Stadtv. Gieße sich zum Worte meldte, war ein Schulratstag eingegangen. Stadtv. Gieße wendete sich gegen den Antrag, damit noch einige bürgerliche Redner, die nicht auf dem Standpunkt der Herren v. Blumne und Höfning stehen, sich äußern könnten. Mit 25 gegen 23 Stimmen wurde jedoch der Schulratstag angenommen und der Antrag selbst gegen zehn Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten außer den fünf sozialdemokratischen Stadtdorordneten, Beige, Gamm, Georg, Dietrich und Bielow, die Herren Blumenstein, Borges, Schuler, Gieße und Weisinger.

Es finden noch Ergänzungswahlen zu verschiedenen Deputationen statt. Für Professor Brandes, der nach Dresden abgereist ist, wählte man in die Schuldeputation Herrn Weges, in die Verordnungsdeputation Herrn Denne, in den Rechts- und Verwaltungsausschuß Herrn Schmidt-Mimpfer. Zugewählt werden in die Schlichtungsdeputation Herr Senne, die Besondere-Kommission Herr Sommer, in die Wissenschaftsdeputation Herr Zell, in die Straßenbaukommission Herr Steiner, in die Deputation für Statistik Herr Sommer. Für den verstorbenen Stadtv. Stephan wählte man in die Bau- deputation Herrn Stallmeyer, in die Straßenbaukommission Herrn Winterstein, in den Bauausschuß Herrn Weisinger, in den Prüfungsausschuß für Pfisterer-Belehrte Herrn Bielefeld. In die neu zu bildende Deputation für den Polizeiausschuß werden die Herren Steinbrück, Zell und Gieße ernannt. Für die Straßenbaukommission wurde auch die Stelle C. m. g. vorgeschlagen, aber ihm fiel keine bürgerliche Stimme zu.

In der geschlossenen Sitzung wurde der Veranlassung des nachfolgenden des bisherigen Armenpflegers 5. Schulze unterbreitet, das Institut als zur Entlastung des Herrn Schulze seine Verwaltung und wählte den Mittelschullehrer Hermann Jahndorf, Schmiedestraße 10, zum Armenpfleger.

## Aus den Nachbarkreisen.

### Rinderausbeutung in der Landwirtschaft.

Wiederholt ist selbst von verständigen bürgerlichen Sozialpolitikern auf die Schädlichkeit des Stimmens der Rinder auf dem Lande hingewiesen und wenigstens allmähliche Einschränkung derselben verlangt worden. Endlich hat sich nun auch die Regierung dazu aufgeschlossen, Stellung dazu zu nehmen. In einer längeren Zuschrift hat sie den landwirtschaftlichen Zentralvereinen zu Gumbinnen davon zu überzeugen versucht, daß die Verwendung schulpflichtiger Knaben zum Düngen des Viehes für diese Vieh häufig mit großen Nachteilen und Schäden für ihre geistige Entwicklung und für ihre sittliche Bildung verbunden sei. Sie möchte Stellungnahme zu der Frage, da sie die Mühsal hat, nach Möglichkeit die Anstellung von Schülfern einzuschränken. Der Zentralverein hat diese Angelegenheit den Kreisvereinen unterbreitet. Einer dieser Vereine hat sich bereits mit dieser Sache befaßt und folgenden Beschluß gefaßt:

„Die bestehenden ländlichen Verhältnisse bedingen die weitere Verwendung von Schülfern in der landwirtschaftlichen Betriebe in der bisherigen Weise auf unabwehrbare Zeit. Auch erscheint die Erteilung der Güterlaubnis im Interesse der Arbeiterfamilien mit zahlreichen Kindern geboten.“

Weshalb die dieser, werden auch die übrigen Interessensvertreter der Junger entscheiden. Und die Regierung wird es nicht wagen, gegen den Willen dieser Machthaber die ländlichen Proletariatkinder vor der Ausbeutung derselben zu schützen. Die schulpflichtigen Kinder und alten Weiber bleiben auch wie vor der Profitlust der Agrarier ausgeliefert. Mühsal hat sich die von den Junger gefesselte Regierung gegen die Veranlassung der Schulpflichtigen zum Amt eines Schlichters und Gelmehreren erklärt, weil die Kinder sonst des geistigen Brotes entbehren müßten. Diefelbe Regierung stellt Güterlaubnis aus, auf Grund deren die Kinder dem Unterricht ferngehalten werden und gefaßt, daß auf Wunsch des Großgrundbesitzers allgemeine Schulferien eintreten, während welcher die kleinen Kinder zum Nutzen des Großgrundbesitzers sich abwandern müssen. Vor acht Jahren ist vom Reichstage ein Enquete über die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder in der Landwirtschaft verlangt. Wann wird diese endlich erscheinen und wann endlich wird das von der sozialdemokratischen Fraktion seit Jahren verlangte gesetzliche Verbot der Ausbeutung der Kinder im landwirtschaftlichen Gewerbe ergehen?

### Das Wesen der Religion.

Einen interessanten Verlauf nahm der vom Bildungsausschuß in Meißenburg über dieses Thema veranlaßte Vortragsabend. Die gesamte Geistlichkeit war eingeladen; erschienen nur unter andern auch der Prediger am hiesigen Dom, Stiftspropst und Professor Wilhelm Wirthorn. Den Vortrags selbst hatte der bekannte Schriftsteller und frühere Pastor Genosse W. Stern aus Karlsruhe übernommen, welcher das Thema in ausgereicherter Weise und auch erdiesend behandelt. Mit peinlichster Aufmerksamkeit und bewundernswürdiger Ruhe folgten die Zuhörer dem Vortragsenden. Er erklärte zunächst die Entstehung und historische Entwicklung des Begriffs Religion, ebenso die vielfachen Wandlungen von Begriff und Wesen derselben im Laufe der Jahrtausende, durch alle Kulturen hindurch, um dann die Religionsbegriffe und Religionserscheinungen der Neuzeit und der Gegenwart ausführlich zu schildern. Nicht fernzunehmender bestimmter Dogmen, nicht Befolgung der vorgeschriebenen kirchlichen Formen kann Religion sein. Gewissenhafte Beobachtung und Erforschung alles Vorliegenden, heilige Scheu vor dem Unerkörnten und unermesslichen Mitarbeiten und Förderung jeder organischen Fortentwicklung im Menschlichen und Völkertlichen, harte, auf Wahrheit, Gerechtigkeit und Nächstenliebe das Gute um des Guten willen tun, das Wie als erkanntestes Dieses meinen und bekämpfen, das muß das Wesen der Religion in Wirklichkeit ausmachen. In einer Religion, wie sie und die Weltanschauer der 18. und 19. Jahrhunderts, die Spinoza, Leibniz, Lessing, Kant, Schiller, Goethe usw. verstanden und gefaßt hat; als Mensch gewonne, Menschen müssen sich nicht bekämpfen, sondern als religiöse Wesen, die sich gegenseitig helfen und sich religiöse Freiheit, ihre religiöse Freiheit und ihren Mißbrauch der Religion zur Menschenverbannung bekämpfen. Aus mit Schiller zu seiner Religion als Religion bekennen, befehlt von unerschütterlichem Selbstvertrauen, getragen von Idealismus und Selbstvertrauen, müssen wir den Kampf des Lebens führen und Schalter an Schalter mit den Mitmenschen an der Fortentwicklung und Verbesserung der Welt arbeiten, dann beweisen wir wahre Religion.

In der folgenden Diskussion nahm als erster Redner Herr Professor Wirthorn das Wort, um sich zunächst für den ihm gebotenen Genuß zu bedanken. Er habe sonst nicht Gelegenheit vor solchen Massen von Zuhörern zu reden, noch weniger aber finde er sich aufmerksames und lehrbegieriges Publikum, wie es hier der Fall sei. Er habe nicht gelauscht, daß ein so interessantes und kompliziertes Thema solches Interesse bei schwer arbeitenden Leuten finden könne, wie es sich hier zeigte, auch habe ihm die ganze Art solcher Versammlungen imponiert. Wirthorn beehrte sich in einleitender Rede über das Thema und den Vortrag und stimmte in allen wesentlichen Punkten dem Referenten rückhaltlos zu. Auch für ihn fordere die heutige Theologie geradezu um Widerstand heraus und das Studium der alten Kirchlehren bedürfte vollkommen. Und er ermahnte, daß kein phantastisches Jenseits dem Irdischen hätte nachzustellen. Auch er halte die heutige Religionslehre in Kirche und Schule für verwerflich; nach seiner Meinung müßte jeder Nichtkirchliche und so mancher Schulbesitzer stehen: „Du sollst den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen, denn heute würde die Kirche im Namen Gottes mit dem Namen Gottes anpreiseln gemartert. Das Auswendiglernen von Bibelprüden und das Herplappern von sonstigem Formelwerk sei unverantwortlich. Auch nach seiner Meinung sei der Glaube an die Fortentwicklung und die Weiterentwicklung alles Bestehenden zu fördern, das heißt, auch die Religion nicht fremd, er befürchte nur, daß der Sozialismus nicht ganz ohne religiöse Begleitung auskommen und vorwärtskommen werde. Vor allem aber sei ihm die ganze Kultur der 18. und 19. Jahrhunderts zu sehr archaisch, es fehle ihm das Genügende und Weisende, die volkstümliche Popularität, das trage auch wesentlich dazu bei, daß der neuzeitliche Religionsbegriff sich so schwer durchsetzen könne. Von der heutigen Kirchenverwaltung ist allerdings nicht viel zu erwarten, er wolle deshalb auch nicht gegen den Austritt aus der Kirche wettern; wer glaube so weit zu sein, um nur auf diesem Wege Heilung zu finden, der möge es tun, er bitte nur innerhalb der Partei Duldsamkeit und Toleranz walten zu lassen, da wir uns sonst selber große Wunden der Bevölkerung dadurch noch fernerließen. Ihm sei es aber ein Bedürfnis, daß die Kirche nicht nur die äußere Hülle ihrer Lebensäußerung führe, sondern auch die religiöse Bestätigung.

Als dann der Genosse Stern als weiterer Redner besonders zu den Konsequenzen und zur offenen Bekämpfung der genannten Lebensäußerung auftrat und dabei die Bemerkung eintrug, daß die Aufklärung des Herrn Prof. Wirthorn von der Kanzel herabberufen, von der heutigen Kirche schwer gerächt werden würde, er hob sich Herr Wirthorn von neuem und erklärte, daß ihm ein solcher Vorwurf; seine Ansicht etwa seines Amtes wegen nicht ebenso klar, und zwar an jeder Stelle auszusprechen nicht geradezu werden könne und geradezu werden dürfe. Er sei schon mehr als einmal nach ähnlichem Ringen mit seiner inneren Lebensäußerung daran gewesen der Würde des Amtes zu entsagen. Die Würde von Freunden und die eigene Erkenntnis, damit der alten Sache nicht gebiet zu haben, ließen ihn aber davon ab und er habe sich entschieden, aber seine behaupten, daß seine Predigten vor seinem Dompulvium sein Werkstätten der Wahrheit und sein Opfer an seiner Lebensäußerung forderten, davon gestatte er eben gern sich zu überzeugen.

Genosse Stern nahm alsdann im Schlußwort noch Gelegenheit zu einer Überlegung über den Gehalt des Wortes „Wirthorn“ mit unsern Vorkämpfern über das Wesen der wahren Religion zu betonen und die wenigen abweichenden Ansichten durch trefflich gewählte Beispiele überzeugend aufzulösen. Mit Recht konnte deshalb der Genosse W. Stern gegen 12 Uhr die Diskussion mit dem Hinweis schließen, daß der Abend wohl für niemand zu dem verlorenen gerächt werden könne; es habe jeder Gelegenheit gehabt, recht viel lernen zu können, und es werde dafür gefordert werden müssen, weitere solche Veranstaltungen folgen zu lassen.

Der Verlauf des Abends bildet erklärlicherweise auf längere Zeit in Verbindung allenthalben Gesprächsgegenstand. Begehrte unter großer Wahrheitsliebe, der Korrespondenz, berichtet davon drei Wochen, er hat wieder mit Stiftungsstellen und sonstigen Klümmereinstellungen sowie über die Verworfenheit der bösen Sozialdemokraten zu labornern. Dafür gerät aber Zebenden auch zu den größten Gelehrten unferes Jahrhunderts.

**Götischen.** Eine öffentliche Frauenversammlung findet am Donnerstag, den 3. November, abends 8 Uhr statt. Genossin Hüße aus Halle wird einen Vortrag halten. — Am Montag, den 7. November findet die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt. Beide Veranstaltungen werden vollständig zu beschließen.

**Götischen.** Keine Beweise. Der 25 Jahre alte Bergwerkstakt G. Weidlich aus Götischen, ein vorerwähnter Sohn der schon mehrfach bestraft, zuletzt an Justizhaus, beurlaubt wurde, hatte einen Kaufmann in Weiskelns, seinen Freund vom Genußmiasm, beucht und dort übernachtet. Nach seinem Weggange waren auch mehrere hirsche und goldene Wertgegenstände verschwunden. Vor den Neumagener Staatsanwaltschaft wurde er, der Vater, zu seiner Trotz der eingedienten Verdachtsmomente konnte sich das Gericht von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen. Nach dem Urnabake: non liquet, wurde er freigesprochen.

**Delbra.** Ein gemeiner Vandalismus ist auf dem an der Chaussee nach Höttermannsdorf, am Ausgange dieses Ortes begangen worden. Diebstahl wurde begangen. Dort sind die Grabsteine von mehreren Häusern zerstört worden. Auch sonstige Gemeinheiten wurden begangen. Den Tätern soll man auf der Spur sein.

**Delbra.** Gänzlich verurteilt. Die Mitgeleitete wird, sind im positiven bürgerlichen Dienstverhältnis von dem Sammler-Finger Kommit in diesem Bezirk 134 Edw. Sammler, also 8049 Edw. angesetzt worden. Diefelbe ist bisher noch nie, auch nicht anänderungsbehaftet, erwidert.

**Amberg.** Als ein unangenehmer Mieter erwidert sich am 7. September der 27-jährige Bergmann Karl M., der wegen Raubung und Körperverletzung vor dem Schöffengericht unter Anklage stand. Der Mann war während der Verhandlung gelassen und sein Genuß hatte der Meisterschramm inne behalten, um sich selbst halten zu können. Im erwähnten Tage forderte der Mieter die Freigabe des beschlagnahmten Schramms. Der Richter verweigerte dies, worauf M. die Weigerung mit einem Stock und einer Saute bedrohte. Auf Verlangen des Meisters wurde der Gemeindeführer an Stelle gerufen. M. wurde aber weiter ausfallend, daß die Weigerung mit Füßen und sogar beide mit der geballten Faust ins Gesicht, daß das Blut floß. Der Anklage, der ziemlich hoch verurteilt wurde, wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Sachsenh.** Eine öffentliche Stadtdorordneten-Sitzung findet am Donnerstag, den 3. November, abends 6 Uhr im großen Rathsaal statt. Die Tagesordnung ist folgende: Kenntnisnahme vom Konferenzprotokoll vom 30. September, Beschlußfassung über Abtretung von Landparzellen, Kenntnisnahme vom Verlauf des alten Verwehrensverfahrens, Kenntnisnahme von der Beilassung eines Ehrenpreises, Beschlußfassung und Beilassung eines Ehrenpreises, heute, Beschlußfassung über Bekämpfung der Verwehrensverfahrens, Kenntnisnahme von der Ausbreitung des Wasserwerks, Beschlußfassung über Errichtung einer Fabrikant, Maß von drei Kommissionen. Darauf geschlossene Sitzung.

**Sachsenh.** Rom elektrifiziert. Strom gestiftet. Ein großer Unfallfall hat sich am Montag morgen im nahen Gursdorf ereignet. Ein Arbeiter des Landbesitzers wurde bei der Elektrifizierung an der Hochspannungslinie beschlagen. Er muß den Drähten ausweichen, nachdem er sich, plötzlich erhielt er einen Schlag und war sofort tot. Die vollständig schwarz geklebte Kutsche fuhr zu Boden.

**Curat.** Schon wieder einer. Der 71 Jahre alte Bahndirektor Karl H. hatte an einem lieben Jahre alten Weibchen eine uneheliche Verbindung eingegangen. Die Verurteilung seines hohen Alters wurde er von Raumburger Strafammer auf der Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Es ist charakteristisch, daß gerade jene Gegend, die doch von protestantischen Konfessionen, das Monting der Stillschließungsverweigerung, nicht faul lamer, die Stillschließungsverweigerung zum Ausdruck in einer Strafanzeige gegen die 40 Jahre alte Dienstmagd Wühlmann aus Wranenbröde, die wegen Mißhandlung in sieben Fällen zu einem Jahre Zuchthaus und 1200 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Die erkannte Strafe wurde zurückgeführt auf zu ei Jahre Zuchthaus und erneut, noch 80 Tage Zuchthaus. Sie hatte, wie in mehreren Fällen ihrer Vorbestrafungen, Mittelstufenwindele bekommen.

**Bitterfeld.** Schlechte Freundschaft. Der vielfach vorbestrafte Schläger Friedrich Höpfer, der sich in der letzten Zeit in der Provinz aufhalten, wurde in der Provinz vorbestrafte Arbeiter Ernst Günther, gemeinsam mit ihm einer Verbote auf dem Neubau des Gefängniskomplexes einen Diebstahl abzuhandeln. Ihre Weite war gering, denn sie befand nur in einer Rade für 3 Mk. und in einem Paar Schuhen für 8 Mk. Der Verbreiter wurde wegen des Verwehrens abgeurteilt. Er hat sich wieder aufgeben müssen, somit Köpfer nun auf die empfindliche Strafe von vier Monaten Gefängnis wegen Mißhandlung abzuhandeln. Günther wurde vom Sächsischen Landgericht bedingt zu drei Tagen Gefängnis verurteilt.

**Wittenberg.** Der 10. Wochentrag ist auf der letzten Sonntag nachgehenden Bezirksführerkongress nach reiflicher Diskussion angenommen worden. Ueber den Zeitpunkt der Einführung eines einheitlichen Jahresfestes, welche Anfang Januar stattfinden, das hierfür der 1. April 1911 als geeignetster Termin in Frage kommen. Somit, Genossen, ist der Weg frei zu einer schnelleren Entwidlung und festeren Fundierung unferes Volksfreies. Auf zur Aktion! Werbne neue Mitglieder! Werbne neue Abteilungen!

Die gemeinsame Sitzung der Mittel Wittenberg und St. Wittenberg war möglich befaßt. Es entspann sich eine ausgiebige Diskussion über die Parteizustände, in der die Stellungnahme unferer Kandidaten, Genossen Friedrich Berlin, mehrfach kritisiert wurde. Nach eingehender Darlegung, die monoch in das rechte Licht rückte und manden Irrtum bestritt, erklärte man sich allgemein einverstanden. Der Vortrag soll an der Hand des Protokolls in sachlicher Weise weiter diskutiert werden, um für eine möglichst Verbreitung seiner Beschlässe zu sorgen.

Wegen Streikpotenzienens gelegentlich des Streiks in der Sprengstoffabrik bei Höttermannsdorf haben vier Arbeiter Strafmass erhalten. Das Schöffengericht bestrafte über Strafmass die Strafmassnahme über je 5 Mk., und haben die Betreffenden die Kosten zu tragen. Gelegentlich des letzten Webergerechtsverfahrens ein Strafmassbefehl, indem freigesprochen. Gemäß wegen Strafmassnahme bestraft, was dem gleichen Anlaß wie vorstehend, haben ein Schloffer und ein Gefangener Strafmassnahme von je 5 Mk. erhalten, weil sie „Arbeitswillige beiläufig“ haben wollten. Sie werden aber freigesprochen, weil keine Beilassung zu finden war.

**Weschn.** Die sozialdemokratische Frauen-Versammlung findet der Kirmeis halber erst Donnerstag, den 10. November statt. Die Vorsitzende wird einen Vortrag über Werkes oder Darwin halten. — Die Genossinnen mögen zu der Versammlung zahlreich erscheinen.

**Weschn.** Unglücksfall. Wierberun ist auf der Berliner Straße am Montag, den 3. November, abends 8 Uhr, von einem Arbeiter der Fabrik der Firma „H. H. H.“ verunglückt. Da die Verletzungen schwerer Art waren, so mußte er nach Halle gebracht werden.

Verantwortliche der Redaktion von 1/2 bis 1/2 Uhr.

Berechnen Sie

# Katalog

untere Leipzigerstrasse II,  
I., II., III. Etage, gegenüber der Ulrichskirche.